



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Weserbergland

Görges, Ernst

Hameln, 1902

IV. Der Teutoburger Wald und Pyrmont.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27625

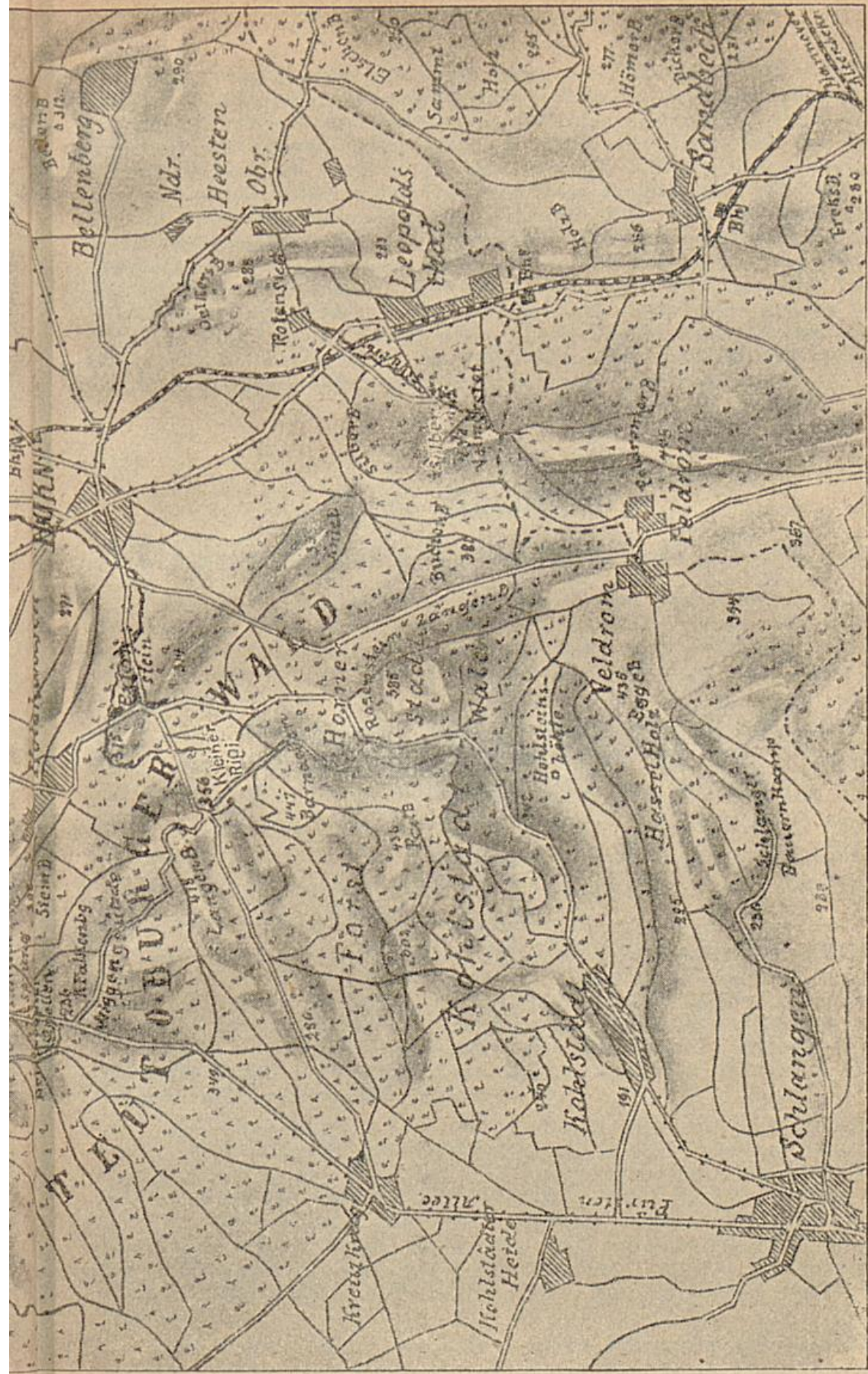
Spaziergänge: Nach dem Dahlenbrink auf schattigem Wege mit vielen Ruheplätzchen: Rose, Goldfischteich, Bergratsquelle; nach dem Obernberg und durch Wald nach Restauration „Waldfrieden“ und Steinmeyer; nach dem Vierenberg mit dem Bismarcksturm mit weiter Umschau; nach dem Asenberge mit freundlichem Wiesenthal, Wüstener Krug, Hollenstein, Walhalle, (Wegweiser und Karte des Verschönerungsvereins). Weitere Ausflüge nach dem Teutoburger Walde, Bielefeld, siehe die folgenden Touren.

IV. Der Teutoburger Wald und Pyrmont.

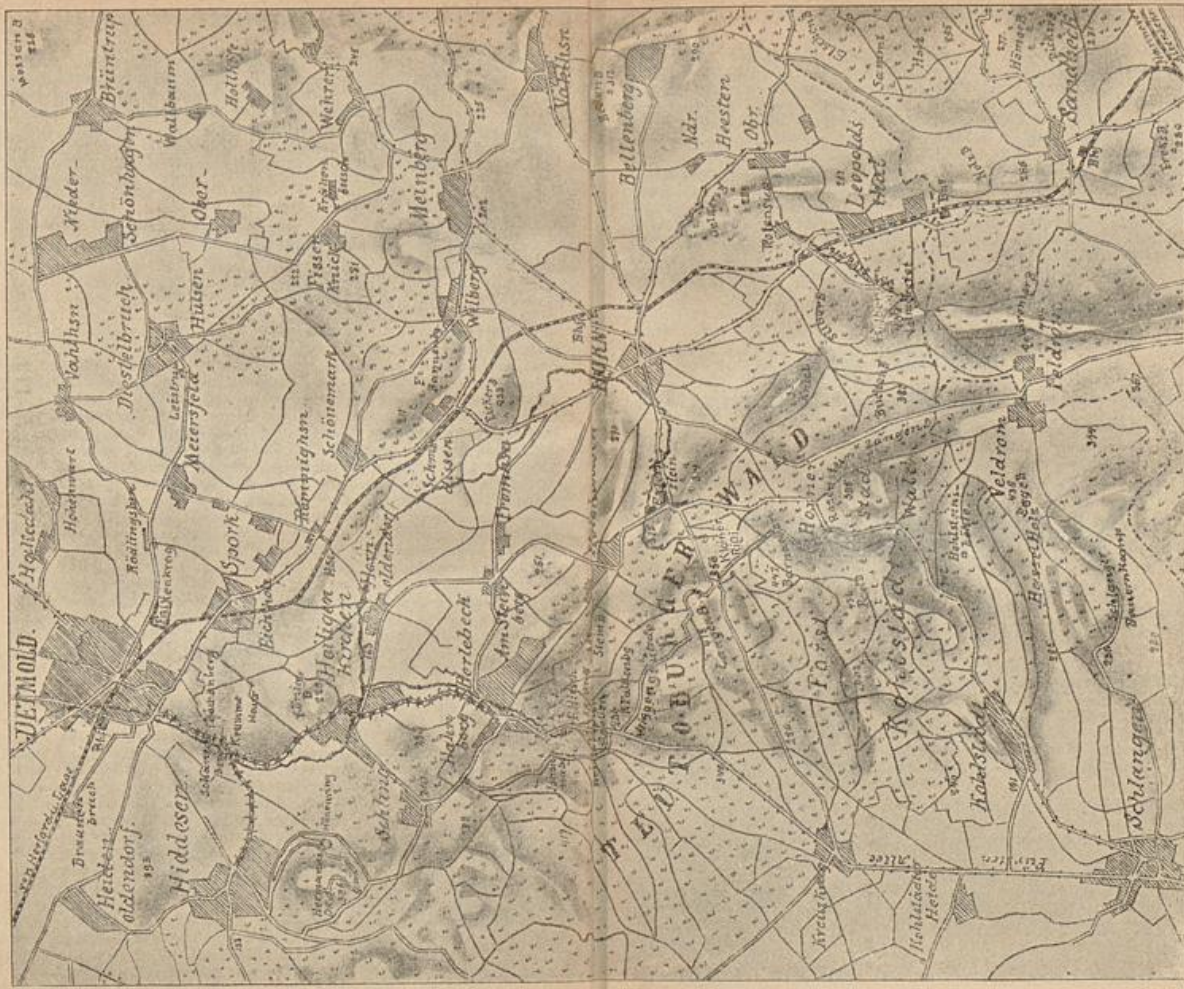
Von dem Thale der Diemel an bis weit in die norddeutsche Tiefebene hinein, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, weiter nördlich zwischen Ems und Weser bildend, erstreckt sich 150 km lang ein besuchenswerter Gebirgszug, den man jetzt schlechthin Teutoburger Wald zu nennen pflegt. Der südlichste Teil dieses Gebirges, auch wohl Egge genannt, reicht von der Diemel bis zum Velmerstot, der höchsten Erhebung in diesem Gebirgszuge, und streicht von S. nach N. Auf dieser Strecke verläuft der Rücken des Gebirges ziemlich einförmig, fast ganz horizontal, ohne Querthäler, und wird allmählich, von Altenbeken an, zu einem schmalen Damm mit steilen Abdachungen nach O. und W., sodass man von ihm herab eine weite Aussicht nach beiden Seiten hat. Weil es an tiefen Einsattelungen und Querthälern fehlt, sind die Uebergänge über das Gebirge, wie der von Höxter über das am Fusse der Kette liegende Bad Driburg nach Paderborn steil und beschwerlich, und bei Altenbeken hat für die Eisenbahn ein Tunnel gebrochen werden müssen.

Von der mächtigen Bergmasse des 440—466 m hohen Velmerstots an ändert sich aber mit der Richtung des Teutoburger Waldes auch sein Bau und sein Charakter. Das Gebirge, das von hier an auch wohl den Namen Osning führt und in seinem ersten und schönsten Teil bis zur Dörenschlucht, der tiefsten Einsenkung des Gebirges, Lippischer Wald genannt wird, läuft fast schnurgerade von SO. nach NW. meistens in einer niedrigeren vorgelagerten Neben- und 2 Hauptketten, die durch tief eingeschnittene Querthäler mannigfach gegliedert und durch Zwischenberge mit einander verbunden sind. Und da die meisten dieser Berge und Bergrücken bis zu ihrem Fusse mit prächtigen Laubwäldern geschmückt sind und von steilen Abhängen oder einzelnen kahlen Berggipfeln und Bergrücken herab immer neue und überraschende Aussichten auf die Höhen, Thäler und Schluchten des prächtigen Waldgebirges, das gesegnete Lipper Land und Westfalen bieten, so ist eine Wanderung durch dieses Gebirge in hohem Grade genussreich und belehrend zugleich. Der Kern des Gebirges ist Hilssandstein, der in vielen Steinbrüchen gebrochen wird und reich an schönen, klaren Quellen ist; an ihn lagern sich SW. jüngere Kreideschichten, NO. meistens Juragebilde, Wälderformation oder Muschelkalk und Keuper. Bei einer anfänglichen Breite von 10—12 km ragt dieser Hauptteil des Gebirges, allmählich niedrigerer und schmaler werdend, besonders von Bielefeld an, noch über 100 km weit bis in die Gegend von Rheine in die norddeutsche Tiefebene hinein.

Vor allem besucht zu werden verdient die Strecke des Teutoburger Waldes von der Dörenschlucht bis zum Velmerstot. Auch die Strecke



Masstab 1 : 100 000 0 1 2 3 4 5 Kilometer.



Masstab 1:100 000 0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 Kilometer.

von jener Schlucht bis zum Sparenberg bei Bielefeld bietet eine Reihe schöner Aussichtspunkte und schattiger Wege; aber der Lippische Wald ist, wie der breiteste und höchste, so auch der wildeste und grossartigste Abschnitt der ganzen Gebirgskette. Erreicht wird dieser Teil des Waldes am bequemsten von Detmold, der Hauptstation d. Bahn Herford-Detmold-Himmighausen, auch von den Stationen Horn, Leopoldsthal und Sandebeck, sodann auch von Bielefeld und Altenbeken aus. Als Standquartier zu Spaziergängen, kleineren und grösseren Ausflügen eignet sich vor allem Detmold, sodann auch der Gasthof auf der Grotenburg, der bei den Externsteinen und andere. Wer den Teutoburger Wald von Bielefeld bis Altenbeken durchwandern und in seinen Hauptschönheiten kennen lernen will, hat dazu beinahe 3 Tage nötig. Er richte die Reise so ein, dass er, sei es von Bielefeld, sei es von Altenbeken, bald nach Mittag aufbricht, um rechtzeitig ein befriedigendes Nachtquartier zu erreichen.

a. Haupttour.

67) Stat. Bielefeld — Oerlinghausen (3—3½ St.).

Der rüstige Fusswanderer thut am besten, von Bielefeld aus den Teutoburger Wald zu durchwandern. Bequemer ist es von Bielefeld nach Herford zurückzukehren, die neue Bahn nach Detmold zu benutzen und von hier aus die unten angegebenen Touren in den Lipper Wald zu machen.

Nach Bielefeld gelangt man von Oeynhausien aus über die Stat. Löhne und Herford in 50 Min. Bielefeld, im preuss. Regierungsbezirk Minden am Fusse des Teutoburger Waldes malerisch gelegen, grösstenteils modern gebaut, ist eine freundliche Stadt (64000 E.) mit Landgericht, Amtsgericht, Landratsamt, Gymnasium und Realschule, Garnison (2 Bat. Inf.) u. dgl. m.

Gasthöfe: Grand Hotel Geist am Bhf. (Haltestelle der elektrischen Strassenbahn), Hotel „Drei Kronen“ (Obernstr.), „Kaiserhof“ am Bhf., Central-Hotel am Jahnplatz, Hotel „Zur Post“ ebendasselbst, „Zur Krone“, Evangelisches Vereinshaus; — Teutoburg-Hotel, Mattenklodt, Krüger u. s. w.

Restaurationen (ausser den Gasthöfen): Sickermann am Kriegerdenkmal, Modersohn in der Kirchstrasse, Chr. Stein. — Müllers Weinstube, Hagenbruchstr.; Kaiser-Café.

Geschichtliches: Bielefeld (als Bilivelde urkundlich zuerst 1015 nachweisbar) verdankt wohl seinen Ursprung dem engen Querthal, durch das von jeher eine der grössten deutschen Heerstrassen führte. Zwischen 1210 und 1220 erhielt Bielefeld städtische Privilegien, 1293 ein Kollegiatstift, das 1811 eingezogen wurde. Es wurde der Ort Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg, und die Burg (Sparenberg) diente den Grafen von Ravensberg oft als Residenz. Die zur Hansa gehörige, stark befestigte Stadt kam im 17. Jahrh. mit der ganzen Grafschaft an Brandenburg.

Die Stadt ist einer der bedeutendsten Plätze für Leinweberei und Flachsspinnerei. Die schon im 13. Jahrh. bestehende Leinenfabrikation

wurde durch Einwanderung vertriebener Niederländer wesentlich gefördert und von den preussischen Herrschern kräftigst unterstützt. Die Ravensberger Spinnerei, die grösste des ganzen Kontinents, arbeitet mit 22 000 Spindeln, die Spinnerei Vorwärts mit ungefähr 10 000. Die mechanische Weberei vermag auf 1000 mechanischen Webstühlen jährlich 180 000 Stück Leinen und Drell fertig zu stellen. Um die Stadt herum ausgedehnte Bleichen. Grossartige Fabrikation leinener Wäsche. Bedeutende Nähmaschinenfabrik (jährlich 75 000), auch Eisenindustrie.

Strassenbahn vom Bhf. bis an den Fuss des Johannisberges (Haltestelle Kriegerdenkmal) und der Sparenburg (Haltestelle Spiegelstrasse) und weiter.

Droschen am Bhf.; werden auch in jedem Gasthof besorgt (feste Taxe).

Postverbindung: Für die im Folgenden gegebenen Touren kommt nur in Betracht die Verbindung mit Oerlinghausen 5 mal tägl. in 2 St.

Bielefelder Badeanstalt u. s. w.

Die Strassenbahn führt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt: Post, Denkmal Jahns v. Encke am Jahnsplatz, daselbst auch das Geschäftshaus der westfälischen- und der Reichsbank, die Altstädter Kirche mit werthvollem Altarschnitzwerk, interessante alte Privathäuser (das Crüwellsche und Battigsche) am Markt, das Gymnasium mit zweckmässig ausgewählter naturwissenschaftlicher Sammlung (in der Aula sehenswerte Bilder von Hildebrand, meistens Szenen aus Luthers Leben darstellend), die Neustädter Kirche mit sehenswerten Grabmonumenten, der schöne Neumarkt mit dem (noch im Bau begriffenen) neuen Rathaus u. dgl. m. Die Besichtigung der Ravensberger Spinnerei, der Spinnerei Vorwärts, der mechanischen Weberei wird durch die Direktion erlaubt. Hinter dem Sparenberg, nicht weit von der Stadt, mit der Strassenbahn nach Brackwede zu erreichen, die Anstalten des Pastors v. Bodelschwingh (Diakonissenhaus Sarepta, Krankenhaus (für Epileptische) Bethel); zur Besichtigung meldet man sich am Pfortnerhäuschen oder bei einem der Anstaltsgeistlichen; weiterhin in der Senne die Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf.

Spaziergänge: Ausser dem **Sparenberg** (s. die folgende Seite) verdient vor allem der **Johannisberg** mit seinen Anlagen und Aussichtspunkten besucht zu werden. Vom Bhf. die Bahnhofsstrasse zum Jahnsplatz, die Obernwallstrasse bis zum Obernthor (bis hierher kann man auch die Strassenbahn benutzen): 20 Min. Hier r. ab die Wertherstrasse (schöne Villen), über die Bahn und gleich l. hinauf zum Johannisberg: 10 Min. (200 m). Grossartige, der Schützengesellschaft gehörige Anlage mit Restauration und herrlicher Aussicht (Zutritt nur Mitgliedern und Ortsfremden gestattet). Von hier l. die Verlängerung der Hochstrasse weiter nach **Johannislust** (Gartenwirtschaft mit schöner Aussicht, auch auf die Bodelschwinghschen Anstalten, die Spinnerei Vorwärts mit Bleichen) und weiter, bis man bei Stein 0,7 auf die Dornberger Strasse trifft. Diese l. bis Km.-Stein 0,9. Hier l. ab (Wegweiser: Restauration Waldhalla) und nun immer den **roten** Zeichen nach zur **Hünenburg** ($\frac{3}{4}$ St.). Altes Befestigungswerk, von dem noch ein mässig grosser Ringwall von unregelmässiger Form vorhanden ist. Die Burg war ohne Frage zur Bewachung des Bielefelder Passes bestimmt, stammt aber wohl nicht aus altgermanischer Zeit, sondern ist erst einige Jahrhunderte nach der römischen Zeit errichtet (Schuchhardt). Mitten in dieser Hünenburg steht der **Dreikaiserturm** (1888 errichtet). Umfassende Rundschau (Eintrittskarten zu 10 S, in den Whs.). Der weitere Weg nach Halle-Schwedenschanze ist rot, nach Vier-Schlingen gelb, nach Zwei-Schlingen blau

bezeichnet. Wegetafel hinter dem Whs. Nach Bielefeld denselben Weg zurück in kaum $\frac{3}{4}$ St. Oder denselben Weg zurück nur etwa 1 Min., dann l. ab den „erlaubten Privatweg“ den Telefonstangen nach bis zur Dornberger Chaussee. Auf dieser gleich r. zum „Jaegerkrug“ (Restauration und Gartenwirtschaft) und auf der Strasse zurück zur Stadt.

Der schönste Weg von Bielefeld nach Oerlinghausen führt über den Sparenberg. Direkter Weg vom Bhf. auf den Sparenberg; bis an den Fuss des Berges kann man auch die Strassenbahn benutzen, dann nur noch (10 Min.). Am Bhf. die Strasse r., immer geradeaus, am Jahnsplatze vorbei, die Niederwallstrasse, den lindenbesetzten Neumarkt, die Ulmenstrasse, die Spiegelstrasse empor und dann r. in 25—30 Min. zur **Berglust** (Kaffeehaus und Restauration). Schöne Anlagen mit prächtigem Blick auf die Stadt und das Land bis zu den Weserbergen. Umfassender noch die Aussicht von der alten Burg **Sparenberg**. Man gehe hinter dem Hause einige Stufen hinauf, durch eine Pforte, l. in O. Richtung, dann r. über die Brücke zum Eingangsthor. Hier ziehe man die Glocke und lasse sich öffnen. Freies Umhergehen in den Hof- und Gartenräumen, auch Besteigen des Turmes gestattet.

Neben dem Turm historisches Museum, bes. für Heimatskunde. Im Burghof das vom Kaiser der Stadt geschenkte Denkmal des Grossen Kurfürsten, Bronzenachbildung des Standbildes in der Berliner Siegesallee.

Die Burg wird zuerst 1256 erwähnt. Ob sie, wie alte Chronisten erzählen, von Herm. von Ravensberg, einem Anhänger der Hohenstaufen, der sein Land bedrohenden welfischen Löwenburg zum Trotz, erbaut ist, muss dahin gestellt bleiben. Die Burg hat manche Belagerung ausgehalten und war ein Lieblingsschloss des Grossen Kurfürsten. Im 18. Jahrh. geriet sie in Verfall und wurde als Gefängnis benutzt (bis gegen 1880). Jetzt ist sie Eigentum der Stadt.

Der Weg vom Sparenberg nach Oerlinghausen ist rot bezeichnet. Lohnende Tour, zum Teil durch Wald, mit prächtigen Ausichten.

Von der Burg in O. Richtung den Rücken des Berges entlang: Sparenberg-Promenade. Wo die Allee hinunter führt, bleibe man auf dem Rücken, r. sich haltend. Bei dem Steinbruch (17 Min.) gehe man r. hinunter, am Bauernhof vorbei (Brands Busch, Whs.).

Die westfälischen Bauernhöfe liegen einzeln, oft weit entfernt von einander. Mehrere von ihnen bilden eine Bauernschaft.

Nun die zuerst r. um das Gehöft, dann l. sich wendende Strasse allmählich bergan, in 17 Min. zur „Schönen Aussicht“ (Rest.) und 6 Min. weiter zur Habichtshöhe (Whs.). Da, wo etwa 2 Min. hinter dem Whs. der Weg wieder an den Wald führt, bleibe man auf der l. Seite des Bergrückens, r. sich haltend.

Man kann aber auch auf einem der Fusswege r. durch die Heide hinauf auf den Rücken des Berges steigen. Oben interessante Aussicht nach beiden Seiten; besonders schön der Blick auf den prächtig bewaldeten SW. Höhenzug. L. gehend, in 30 Min. wieder auf den Hauptweg.

Nach 30 Min. bleibt l. das Whs. „Zum stillen Frieden“ liegen. Geradeaus weiter in 15 Min. auf den Bergrücken. Hier der 1895 errichtete, v. H. C. Fricke in Bielefeld gestiftete eiserne Bismarckturm mit weiter Aussicht. Dem Kammweg weiter folgend, sieht man bald Oerlinghausen mit seinem Kirchturm vor sich. Nach 35 Min. muss man die Höhe verlassen, weil geradeaus ein tiefes Thal liegt. Hier r. ab im rechten Winkel (Wegweiser: Oerlinghausen) hinunter auf die Strasse; auf dieser l. durch Lämmershagen. Wo sie ganz l. sich wendet, geradeaus weiter; nach 15 Min. auf dem Brinke den Fussweg l. in den Wald (rote Zeichen). Wo derselbe auf einen Fahrweg stösst (18 Min.), gehe man diesen l., nach kurzer Zeit aber wieder den Fussweg r. Nach 15 Min. über einen Bach und nun auf das hoch liegende **Oerlinghausen** zu: 20 Min.

Oerlinghausen, hochgelegener Ort (2400 E.) mit einer schönen alten restaurierten Kirche. 1 mal täglich Post nach Bhf. Lage in $1\frac{1}{4}$ St., 5 mal nach Bielefeld in 2 St. „Stadt Bremen“ (Pension 25–30 *M.* wöchentlich), „Zum Tönsberg“ (Niewaldt).

68) Oerlinghausen — Lopshorn (3 St.) — Hartrören (45 Min.) — Grotenburg (Hermannsdenkmal) (1 St.).

Lohnende, aber etwas anstrengende Tour von 5 St. meistens im Wald, mit schönen Aussichten. Wegweiser bezeichnen den ganzen Weg.

Vom Gasthof Niewaldt die Tönsberg-Strasse oder vom Gasthof „Stadt Bremen“ die Treppe hinauf auf den langgestreckten Rücken des **Tönsberges**. In 10 Min. zum Gemäuer einer alten Windmühle (298 m), die ein weithin sichtbares Merkzeichen der Gegend ist. Man bleibe weiter hinaufsteigend auf dem Rücken (nicht r. hinunter): Umfassende Aussicht nach allen Seiten. Nach 35 Min. ein wenig l. verfallenes Gemäuer an dem SO. Ende des Berges (340 m). Dies die sogenannte Hünen-Kapelle.

Sie ist 14 m lang, $4\frac{1}{2}$ m breit. Nach späteren sagenhaften Berichten ist die Kapelle von Karl dem Grossen zum Dank für seinen Sieg über die Sachsen bei Detmold im Jahre 783 erbaut. Wahrscheinlich ist es dagegen, dass der vorgotische Bau dem heiligen Antonius geweiht war und dem Tönsberg den Namen gegeben hat. Rund um die Ruine ziehen sich in weitem Umkreise Befestigungen. Nach den neuesten Untersuchungen Schuchhardts sind es nicht zwei Heerlager, ein älteres germanisches und ein später hineingebautes sächsisches, wie Hölzermann

meint (Die Kriege der Römer und Franken, 1878), sondern eine einheitliche sächsische Burg aus der Karolingerzeit. Ein geschlossener innerer Ring biegt im SW. stark aus, um eine dort gelegene Quelle mit einzufassen. Vor diesem inneren Ringe liegen mehrere zwingerbildende Schutzlinien. Vgl. T. 78. Auch auf den nächsten Höhen im N. u. O. Reste von Befestigungen.

Den Fussweg geradeaus hinunter in das Querthal (Wistinghäuser Schlucht): 15 Min. Auf dem Fahrwege unten r. und entweder nach 80 Schritten schräg l. den Fussweg durch die Tannen und weiter, am Berge hin; oder (besser) r. die Schlucht entlang an einem einzelnstehenden Hause vorbei, den Wegweisern (Hermannsdenkmal) folgend, bis in die Stapelager Schlucht: 20 Min. Hier kann man 3 Wege einschlagen. Die beiden ersteren, mit Wegweisern versehen, umgehen den Höhenzug, der eine l. nach Stapelage zu auf der NO.-Seite des Gebirges, der andere r. nach der Senne zu auf der SW.-Seite. Der interessantere und kürzere von diesen beiden Wegen ist der an der Senne herführende. Man geht von der Stapelager Schlucht aus am Waldesrande hin. R. liegt die Senne, eine weithin sich ausdehnende Sand- und Heidefläche. Nach 30 Min. sieht man etwas l. den Hermann. Nach 15 Min. führt ein Fussweg l. in den Wald hinein; nach 6 Min. trifft er wieder auf den Fahrweg; hier bald der Dörenkrug in der Dörenschlucht.

In derselben, wie auch bei Stapelage Reste alter Landwehren; auch Hünengräber.

Der dritte Weg ist nicht mit Wegweisern versehen, auch etwas beschwerlich, aber schattig. Zuerst folge man dem Wege l. (Wegweiser: Stapelage, Dörenschlucht, Hermannsdenkmal) bis zu einer Waldecke hoher Buchen. Hier r. ab durch Kiefern auf die Chaussee Stapelage—Augustadorf: 15 Min. Auf dieser 50 Schritte l., dann r. den Fahrweg unter Kiefern auf die Kammhöhe (20 Min.). Hier halte man sich l., nach 15 Min. wieder l., nach 5 Min. auf einen Waldweg. Hier entweder geradeaus weiter den Kammweg zum höchsten Punkte des Hermannsberges (368 m), der schliesslich auf den von Stapelage kommenden Weg führt (bis zur Dörenschlucht 70 Min.); oder den Waldweg r. hinunter, bald aber l. über mehrere Wege hinweg. Nach 17 Min. r. auf die kleine Anhöhe (Blick in die Senne, auf den Hermann). Auf den Weg zurück und in 12 Min. zu einer Bank unter Kiefern. Von den beiden Wegen, die von hier ganz r. hinunter führen, wähle man den linken; in 10 Min. Wegweiser (Dörenschlucht u. s. w.), in 15 Min. zum Dörenkrug.

Zum Forsthaus gelangt man von hier aus l. in 5 Min. Hier geht man durch das Gatter in den Wildpark.

In dem umfangreichen eingefriedigten Wildpark, in dem besonders viele Hirsche sich befinden, sind die erlaubten Wege mit Wegweisern versehen; das Betreten der durch Warnungstafeln geschlossenen Wege, sowie der Holzbestände ist verboten. Gleich hinter dem Forsthause führt l. ein Fussweg zum Donoper Teich. Den Weg möge der einschlagen, welcher noch diesen Punkt zu besuchen oder direkt nach Detmold zu gehen wünscht. Umweg von 50 Min. S. Tour 74.

Der meistens schattigen Forststrasse nach. Wo dieselbe rechtwinklig auf die Chaussee trifft (35 Min.), gehe man r.

Nun die Chaussee bis an das Ende des Waldes (hier mehrere Futterstellen für Hirsche, wo man oft welche zu sehen bekommt) und einige Min. r. zum fürstlichen Jagd-schloss **Lopshorn** (10 Min.).

Bei dem Gestütswärter im Hause l. vor dem Schlosse werden Er-frischungen verabfolgt.

Sehenswert sind in dem gegen Ende des 17. Jahrh. erbauten Schlosse die aus Hirschgeweihen und Rehkronen kunstvoll hergestellten Möbel. In dem schönen Schlossgarten befindet sich ein 70 m tiefer Brunnen, dessen Wasser aber nicht mehr benutzt wird. Der durch-schnittliche Bestand des alten berühmten Sennergestüts, das sich dort befindet, beträgt jetzt nur noch 60 Pferde. Fasanerie.

Von Lopshorn über **Hartrören** nach der **Grotenburg**: Vom Schloss die auf dasselbe zuführende Allee und gerade-aus weiter den Berg hinan durch die schöne Eichenallee. Oben halte man sich r. in derselben. So auf eine Wald-strasse und auf derselben auf eine Waldblösse: 40 Min. 4 Min. r. liegt das Forsthaus Hartrören (Kaffeewirtschaft).

Auf der Waldblösse Wegweiser. Man gehe den Weg nach dem Hermanns-Denkmal. Nach 10 bis 15 Min. (Weg-weiser) l. in Fichtenwald. Aus dem Walde heraustretend (Bank) hat man das Denkmal vor sich. Nun den Lieschen-pfad hinunter, durchs Gatter, wieder hinauf und die Strasse l. neben dem Gatter her. Wieder durch ein Gatter-thor und schliesslich r. die Strasse zum Gasthof (40 Min.).

Gastwirtschaft „Zum Hermanns-Denkmal“, im Walde 5 Min. vom Denk-mal gelegen. Angenehmer Aufenthalt, mässige Preise. Massenquartier für 100 Personen. Poststation.

Hier wird für 25 S. die Eintrittskarte zum Denkmal gelöst; bei Schülern Ermässigung.

Bis zum **Hermanns-Denkmal** (unterwegs die Bandelhütte) noch 5 Min. Dasselbe steht auf der höchsten Spitze der 386 m hohen Grotenburg und ist dem Andenken an den bedeutungsvollen Sieg der Germanen über die Römer im Jahre 9 n. Chr. gewidmet.

Leider sieht man von der Lichtung aus, die auf die Kolossalstatue zuführt, nur die Rückseite derselben; dies war nicht zu vermeiden, weil nach der Idee des Künstlers Hermann in abwehrender Haltung dargestellt ist und demnach nach Westen gerichtet werden musste. Einen gefälligen Totaleindruck vom Kunstwerke gewinnt man nicht in der Nähe vor dem Denkmal, sondern entweder von der westlich um das Denkmal herumführenden Strasse oder vom Reuterpfad aus.

Die Unterjochung Deutschlands durch die Römer hatte bereits bedeutende Fortschritte gemacht, als es im Jahre 9 n. Chr. Quintilius Varus unternahm, die Germanen an römische Sitten u. Einrichtungen zu gewöhnen und auf diese Weise ihr Land mit dem römischen Reiche völlig zu verschmelzen. Da erwachte von neuem der ganze Widerwille der Deutschen gegen das fremde Wesen. Ein Cherusker von edler Abkunft, der kühne und umsichtige Arminius, stellte sich an die Spitze der entrüsteten Stämme und benutzte die Sorglosigkeit und Verblendung des römischen Feldherrn, in dem unwegsamen, schluchtenreichen Teutoburger Walde bei strömendem Regenwetter über ihn herzufallen und ihn mit seinen 3 Legionen zu vernichten. Über den Ort, wo die Schlacht stattfand, ist Zuverlässiges kaum zu ermitteln. Während man früher allgemein annahm, dass in der Gegend um Detmold die Schlacht stattgefunden habe, suchten neuerdings manche (Knoke, Mommsen, Dünzelmann) den Nachweis zu führen, die Schlacht müsse viel weiter nördlich, nicht weit von Osnabrück oder gar in der Nähe von Diepholz geschlagen sein. Doch geht Fischer (Armin u. d. Römer) in seiner eigenartigen Darlegung der Ereignisse jener Zeit wieder auf die frühere Annahme zurück, ebenso Schuchhardt.

Der Schöpfer und Erbauer des Denkmals ist E. v. Bandel. Ihm ist nach Widerwärtigkeiten verschiedener Art endlich noch das wohlverdiente Glück zu teil geworden, das Werk eines langen Lebens fertig zu sehen und bei der Einweihung des Denkmals am 16. August 1875 vom Kaiser des neuen deutschen Reichs selbst den Dank für sein uneigennütziges Unternehmen zu ernten. Schon in seinen Jünglingsjahren hatte Bandel die Idee gefasst, dem Befreier der Deutschen vom römischen Joch ein grossartiges nationales Denkmal zu schaffen. 1838 erwählte er dazu bei einer Wanderung durch den Teutoburger Wald den Gipfel der Grotenburg. In demselben Jahre noch wurde mit den Vorarbeiten auf der Kuppe des Berges begonnen und 1846 der gewaltige aus Quadersandstein gefügte Unterbau vollendet. Da es aber an den nötigen Mitteln zur Herstellung des Standbildes fehlte, trat in den Arbeiten eine längere Unterbrechung ein, bis nach Wiederherstellung des Reiches der Kaiser und der Reichstag die letzten noch fehlenden Mittel bewilligten. 1874 begann unter Bandels Leitung die Aufstellung der aus Kupferblech getriebenen Statue, und 1875 fand die Einweihung des Denkmals statt. Die Statue hat mit ihrer Standplatte bis zur Schwertspitze eine Höhe von $26\frac{1}{2}$ m, das ganze Denkmal eine Höhe von $53\frac{1}{2}$ m. Auf dem Schilde steht die Inschrift: „Treufest“, auf dem Schwert: „Deutsche Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht“.

Nach dem ausdrücklichen Willen des Künstlers, der für sein Werk besorgt war, ist es nicht gestattet, in die Statue selbst hineinzusteigen. Dagegen ist jederzeit der Besuch der um die Spitze des Unterbaues herumlaufenden Gallerie gestattet (97 Stufen bis zu derselben). Grossartige Rundsicht: nach N. das ganze Wesergebirge von der Porta an bis zum Köterberg; über ihn hinaus der Brocken; davor das reiche Hügelland mit mehreren Städten: Detmold, Lemgo, Lage, Salzuflen, Herford, Bielefeld. Im S. das Teutoburger Waldgebirge (dahinter der Habichtswald bei Cassel).

69) Grotenburg — Detmold (50 Min.).

Nach Detmold entweder auf der Chaussee (mehrere vorzügliche Aussichten), oder auf dem gleich vor dem Gasthof abwärts führenden schönen, breiten Fussweg. Dieser führt an dem sogenannten kleinen **Hünenring** vorüber und schneidet 2 mal die Strasse (steinerne Wegweiser).

Dieser tiefer gelegene kleine Hünenring besteht aus einem mit einem Graben umgebenen Wall von 3 m Höhe, in dessen Inneren sich eine starke Wallmauer befindet. Durch ihn führen 2 Durchgänge. Vom sogenannten grossen Hünenring, der weiter oben liegt, ist nur noch ein flaches, aus Steinklötzen bestehendes Stück des Walles von 250 m Länge vorhanden (SW. u. S. vom Whs.). Nach den letzten Untersuchungen von (Hölzermann und) Schuchhardt sind beide Ringe altgermanisch und stammen aus der Römerzeit. Der grosse Ring ist eine altgermanische Volksburg, der kleine, auf einem Vorsprung gelegene, der mit seinem Durchmesser 115 : 95 m die durchschnittliche Grösse eines Herrensitzes hat, scheint der umwalte, bis in die sächsische Zeit bewohnte Hof des Gaufürsten zu sein. Beide gehören zu einander. Letzterer wurde später hinunter gelegt (der Tötehof). Die Namen Grotenburg (erst seit 1581 vorkommend), Tötehof, Detmold, in denen sich der Name Teut erhalten hat und diese uralten Befestigungswerke machen es wahrscheinlich, dass hier die alte Teutoburg war, nach der Tacitus vom saltus Teutoburgiensis spricht, dass wir hier die Centralfeste des westlichen Cheruskerlandes zu suchen haben, wo die germanischen Heerführer ihre Truppen für den beabsichtigten Überfall der römischen Legionen in Bereitschaft hielten, dass demnach in der Nähe der Grotenburg die Schlacht im Teutoburger Walde stattgefunden hat.

30 Min. bis zur Chaussee unten. (Von hier kann man die Strassenbahn benutzen). Beim Whs. „Zum Friedensthal“ gehe man l. den schattigen bequemen Fussweg (die Schanze). Bei der Mühle kommt man in die sog. Allee. Bis Detmold noch 20—25 Min.

Detmold (12 000 E.), die Residenzstadt des Fürstentums Lippe, zwischen der Werre und einem Seitenbache dieses Flüsschens, der Berlebeke, am Nordabhange des Teutoburger Waldes, 134 m über dem Meere in reizender Umgebung gelegen, ist eine der ältesten Ansiedelungen des ganzen Gebietes.

Schon zu Karls des Grossen Zeit wird eine hier gelegene Volksgerichtsstätte *Theotmalli* wiederholt genannt, und dass eine solche früh zu einer Ansiedelung Veranlassung gegeben, ist wahrscheinlich. Hier schlug Karl der Grosse die Sachsen. 1005 ist von einem Gaue jenes Namens die Rede, und 10 Jahre später wird Detmolds als eines Kirchdorfs Erwähnung gethan. Aber erst nach 1300 erscheint der Ort als Stadt. Seit 1511 ist Detmold mit kurzer Unterbrechung ständige Residenz des Landesherrn. Die Stadt weist in ihren Bauten wenig Spuren der Vorzeit auf und trägt im ganzen ein modernes Gepräge.

(Landgericht, Amtsgericht, Gymnasium, 1 Bataillon Infanterie).

Gasthöfe: „Lippischer Hof“ nahe bei der Allee, „Stadt Frankfurt“ neben dem Schlossplatz, „Deutsches Haus“ an der Langenstrasse,

„Teutoburger Hof“ an der Exterstrasse; — Arminius-Hotel an der Grabbe-
strasse, Lüdekings „Odeon“ an der Hornschen Strasse (Konzertgarten,
Massenquartier); „Preussischer Hof“ an der Lemgoerstrasse (Massen-
quartier), Gasthof „Zum Hermann“ am Kaiser-Wilhelms-Platz, „Stadt
Detmold“, nicht weit vom Bhf. (Garten, Massenquartier) u. andere.

Restaurationen und Bierhallen: Ausser den ebenge-
nannten Hotels: Neuer Krug an der Allee, Actienbrauerei, Falkenkrug
20 Min. vor der Stadt im Eichenhochwald.

Konditoreien: Geissler, Langestr.; Kuhlmann.

Elektrische Strassenbahn: Vom Bhf. Detmold durch die
Stadt (v. 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends alle 15 Min., vorher und
nachher seltener) zur Centrale und von hier auf der Chaussee r. über
den Alten Hermannsweg (Aufstieg zum Hermann) nach Hiddesen u. auf der
Chaussee l. über Heiligenkirchen nach Berlebeck (in etwa 15 bzw. 30 Min.).

Kalte Bäder in der Werrestrasse (auch für Damen).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Folgender Gang durch die Stadt führt zu den
Sehenswürdigkeiten derselben: Vom Gasthof zum Lippischen
Hof gehe man r. die Hornsche Strasse. Am Ende (Prinzen-
palais) das vom naturwissenschaftlichen Verein gegründete
Museum. Besuchszeit von 10—12, 1—5 Uhr; Eintritts-
preis 50 \mathcal{M} (für mehrere je 25 \mathcal{M}), Eintritt sonnabends
von 2—4 Uhr frei. Wohlgeordnete, sehenswerte Sammlung
von Naturalien und Altertümern. Zurück bis zur Leopold-
strasse. Diese bis zur nächsten Strasse l. Durch diese
gelangt man auf die lange Strasse, welche man (l. Markt
und Rathaus, davor der von Donop-Brunnen v. R. Hölbe 1902)
bis zum Schlossplatz (r. Hotel Stadt Frankfurt) verfolgt.
Am Schlossplatz liegt r. der Marstall (für etwa 30 Pferde
eingerrichtet) und die Reitbahn, auf ihm das Kriegerdenkmal
für 1866 von R. Hölbe v. J. 1902, ganz am Ende l. das
fürstliche Residenzschloss.

Von dem älteren Bau ist wohl nur der runde Turm in den im
17. Jahrh. vollendeten jetzigen Bau übernommen. Das im Renaissancestil
aufgeführte Schloss war mit Wall und Graben wohl verwahrt und konnte
daher als kleine Festung gelten. In neuerer Zeit sind dieselben grossen-
teils beseitigt und in Parkanlagen umgewandelt. In Abwesenheit des
Fürsten wird die Besichtigung einiger Zimmer gestattet. (Silberkammer,
Ahnensaal, Waffensammlung).

Man verlasse den Schlossplatz durch das hintere Thor
und kehre l. umbiegend (r. das Theater und der Kaiser
Wilhelm-Platz mit dem Kriegerdenkmal 1870—1871 und
der Bhf.) über den Wall zum Lippischen Hof zurück. (In
der Mitte der Stadt, an der Wehmstrasse liegen Freilig-
raths Geburts- und Grabbe's Sterbehaus). Wer
vom Bhf. kommt, gehe l. bis zur Bismarckstrasse, hindurch,
das Theater l. lassend, auf den Schlossplatz und mache so

den Gang in umgekehrter Richtung. 5 Min. vom Lippischen Hof nach der Grotenburg zu liegt l. das Palais, neben demselben der **Palaisgarten** (Erlaubnis einzuholen beim Hofgärtner, dessen Wohnung an der Strasse l. vor dem Palais). Der den Berg sich hinanziehende, wohlgepflegte Garten bietet angenehme Spaziergänge und Plätze mit vortrefflichen Aussichten auf die Stadt.

Spaziergänge bietet die überaus freundliche nächste Umgebung Detmolds in grosser Menge. Im S. der Stadt am r. Ufer der Berlebeke ladet der unmittelbar neben dem Palaisgarten liegende, von bequemen, schattigen Wegen durchzogene **Büchenberg** sowie seine Fortsetzung, der **Papenberg** und **Königsberg**, zu Spaziergängen ein. Am Fusse des Büchenberges da, wo früher ein fürstliches Schloss stand, ist jetzt das **Mausoleum**, im Waldesgrün verborgen; dahinter das **Krummehaus** (Kaffeewirtschaft). Auf dem Papenberg und Königsberg schöne Aussichten auf Stadt und Land. An der anderen Seite des von dem Bache gebildeten Thals mit seinen grünen Wiesen und schattigen Alleen (Seufzerallee, Allee und Schanze) erhebt sich der **Hiddeser Berg**, an seinem Abhang ebenfalls bewaldet, oben aber kahl, so dass eine Wanderung über seinen Rücken Aussichten nach beiden Seiten bietet. An seinem Fusse nahe bei der Stadt die Actienbrauerei.

Weitere Ausflüge bietet der herrliche **Lippische Wald**, **Lemgo**, **Meinberg** u. dgl. Hierüber Weiteres in der Haupttour 70—71 und in den Nebentouren von 73 an. Eingehendes findet man hierüber in „Thorbecke, der Teutoburger Wald“, 13. Auflage 1901.

70) Detmold — Berlebecker Quellen (2¼ St.) — Externsteine (5¼ St.).

Lohnende Tour von 3½ St.; weiter als der direkte Weg nach den Externsteinen, aber meistens durch Wald und über mehrere der schönsten Aussichtspunkte. Ein Besteigen der Grotenburg ist leicht mit der Tour zu verbinden. Abgekürzt wird sie (um 2 St.), wenn man bis Berlebeck die Strassenbahn benutzt.

Vom Lippischen Hof durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof **Friedensthal**: 20 Min. Die Chaussee nach **Hiddesen** 4 Min. Hier l. Fussweg nach dem Denkmal (Wegweiser). Man folge ihm bis zur ersten Waldstrasse hinter dem **Gatter**: 20 Min.

Von hier kann man auch auf die Grotenburg steigen und auf der anderen Seite hinunter zur unten erwähnten **Gatterthür**, hinter welcher der Wegweiser **Peterstieg**. Vgl. T. 73.

Diese gehe man l. bis zum **Gatterthor**: 18 Min.

Geradeaus hinunter, dem Wege nach, wieder durch ein **Thor**: 10 Min., und nun am **Gatter** her: Wegweiser bezeichnen den weiteren, oft sehr nassen Weg. Derselbe führt nach 50 Min. wieder aus dem **Gatter** heraus.

Hier liegt wenige Min. l. **Johannaberg**: Hotel und Sommerfrische, mit schattigen Plätzen und prächtigen Aussichten, in herrlicher Lage. (Pension 4.50 *M.*, Zimmer 7—25 *M.* wöchentlich ausserdem).

Hinunter nach den Berlebecker Quellen noch 10 Min. Neben den Quellen Ruhesitze unter stattlichen Buchen.

Hierhin gelangt man auch von Detmold mit Benutzung der Strassenbahn über Heiligenkirchen und Berlebeck (zuerst den schattigen Fussweg über den Büchenberg benutzend); oder über den Bergrücken, indem man bei dem oben erwähnten zweiten Thor nicht l., sondern r. geht (Wegw.: Peterstieg, Hartröten) und den nach 8 Min. l. abführenden steinigen Fussweg emporsteigt, der in etwa 20 Min. zum Hangstein mit freundlicher Aussicht und zu einer Waldstrasse führt, die in 4 Min. l. zu dem oben erwähnten Weg am Gatter leitet; oder (noch weiter) über das Winfeld, indem man beim Hangstein r. weiter geht, in 15 Min. zu einer weiten baumlosen, mit hohem Gras bestandenen Hochfläche; von hier führt nach 7 Min. ein Weg l. in 15 Min. zu den Berlebecker Quellen hinunter. Überall Wegweiser.

Den Quellen gegenüber führt ein Weg über den Bach (Stein mit Inschrift Hirschsprung) an einem Forsthaue vorüber auf die Falkenburg (25 Min.). Turm und Umfassungsmauern der alten Burg vor einiger Zeit wieder ausgegraben (wenig Aussicht).

Dies war wohl die älteste, um 1200 gebaute Burg der Edellherren zu Lippe. 9 Monate lang (1404—1405) wurde hier Herzog Heinrich von Braunschweig in Haft gehalten, der im Treffen am Ohrberg bei Hameln besiegt und gefangen genommen war. Die Burg brannte 1453 nieder, wurde dann zwar wieder aufgebaut, aber von den Landesherrn nicht wieder bewohnt. Seit dem 16. Jahrh. geriet sie in Verfall. Von hier kann man auch in W. Richtung weitergehen nach den Externsteinen.

Von hier nach den Externsteinen: 10 Min. die Chaussee hinauf. Dann Waldstrasse l. ab (Wegweiser). Schönes Waldthal (**Wiggengründe**); aber nicht immer Schatten. Wo die Strasse die Höhe erreicht (35 Min.), l. freier Blick.

Auf der Strasse den Berg hinunter. Bei der querlaufenden Chaussee (vierarmiger Wegweiser) l.

Einen sehr schönen Aussichtspunkt (Kleiner Rigi) erreicht man von hier in wenigen Min., wenn man geradeaus weiter geht etwa 5 Min. und bei dem Wegweiser l. umbiegt zur vorspringenden Waldecke (4 Min.).

In 25 Min. zu den **Externsteinen**.

Die Externsteine gehören zu den grössten Merkwürdigkeiten des Landes. Es sind 5 nebeneinanderliegende, steil bis zu einer Höhe von 37 m emporsteigende Sandsteinfelsen, von denen 2 durch Treppen zugänglich gemacht sind. Zum Besteigen der Steine, ebenso zur Besichtigung der Grotte geringer Eintrittspreis.

Der Agisterstein (von Egge oder Elster, auch von Eosträ, Dorf Exter, Agisdor d. h. Schreckensthor hergeleitet) kam mit der ganzen Gegend 1093 an das vom Paderborner Bischof Meinwerk erbaute Kloster Abdinghof. Derselbe legte, die dem Volke merkwürdigen Steine benutzend, im Anfang des 12. Jahrh. daselbst Kapellen an, welche bald ein vielbesuchter Wallfahrtsort wurden. Später hatte ein Priester zu Horn einigemal wöchentlich dort Messe zu halten. Von dem Lippischen Grafen Hermann Adolf wurden an der Nordseite der Steine festungsartige

Bauten ausgeführt, daneben ein Jagdhaus angelegt. Nach seinem Tode 1666 verfiel alles. Erst seit 1809, unter der vormundschaftlichen Regierung der Fürstin Pauline wurde für Ordnung bei den Steinen Sorge getragen. Der jetzige Gasthof ist im Jahre 1866 erbaut, wo der alte abbrannte; das danebenstehende Pensionshaus 1892.

Der westlichste von den Felsen, auf den etwa 100 Stufen führen, bietet auf seiner Plattform eine freundliche Aussicht auf das Lipper Land, auf die bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes und den in idyllischer Umgebung liegenden Teich hart am Fusse des Felsens.

Unten in diesem Felsen befindet sich eine in das Gestein hineingearbeitete Grotte mit 3 Eingängen, an deren östlichem (Seiteneingang), in den Fels gehauen, der Apostel Petrus mit dem Himmelsschlüssel zu sehen ist. Ohne Frage hat diese Grotte im Mittelalter als Kapelle gedient. Nach einer nur schwer zu entziffernden Inschrift im Innern der Grotte (gleich r. vom ersten Front-Eingang) wurde die Kapelle im Jahre 1115 von den Benedictinern des Klosters Abdinghof in Paderborn eingeweiht. Die Inschrift lautet: Anno ab incarnatione Domini MCXV II Kalendas — dedi(cavit sanctae cruci templum hoc) Heinri(cus episcopus Partarprunnensis). Sicher sind nur die nicht eingeklammerten Worte.

Interessanter noch als diese Felsenkapelle ist das vor derselben befindliche Relief, die Kreuzabnahme Christi darstellend, „eins der ältesten Denkmäler der christlichen Skulptur Deutschlands, dem kein anderes gleich altes von solcher Grösse an die Seite zu stellen ist.“ In der Mitte Jesus, der durch Joseph von Arimathia (die auf dem Stuhl stehende Figur) und Nikodemus vom Kreuze abgenommen wird. Zur Rechten Maria, links der Evangelist Johannes. Über dem Kreuze eine Figur, die einige für Gott den Vater, andere für den Sohn halten. Daneben Sonne und Mond. Das untere Bild (dieses wie Teile des Hauptbildes sehr verwittert) giebt uns nach Giefers eine Darstellung des ersten Menschenpaares, wie es von der verführenden Schlange umstrickt, dem Erlöser knieend die Hände entgegenstreckt. Ganz unten am Felsen das sogenannte heilige Grab.

Am Fusse des zweiten Felsens liegt die sogenannte Kanzel, während sich auf seiner Spitze die Reste einer zweiten, zierlicher gearbeiteten und daher wohl jüngeren Kapelle befinden. Zu derselben gelangt man auf einer in den dritten Felsen hineingearbeiteten Treppe, von dem eine eiserne Brücke auf den zweiten Felsen führt. Die Chaussee von Horn nach Paderborn führt zwischen dem dritten und vierten Felsen hindurch (auf letzterem ein mit Eisenklammern befestigtes, anscheinend dem Fallen nahes Felsstück).

Neben dem Felsen geräumiger Gasthof mit grossem Saal und terrassenförmigen Anlagen; daneben noch ein Pensionshaus; vorn und am Teich hinter den Felsen schöne Sitzplätze (Kahnfahrt für $\frac{1}{2}$ St. 50 \mathcal{M}), Schlüssel im nahen Forsthaus). Beliebte Sommerfrische (4—5 \mathcal{M}). Auch Massenquartier (2.50 \mathcal{M}). Nicht weit davon Hotel und Pensionshaus „Kaiserhof“ mit Garten. Schöne Spaziergänge und Touren nach allen Seiten. Besonders zu empfehlen sind folgende:

1) Nach dem **kleinen Rigi**; Chaussee zwischen den Steinen hindurch, geradeaus die Waldstrasse. Auf dem Bergrücken (25 Min.) (Wegweiser) die Waldstrasse l. Nach 5 Min (Wegweiser) Fussweg l. Nach 3 Min., auf dem Bergvorsprung Bank mit prächtiger Aussicht: Ganz l. der Hermann; vorn der Steingrund, die Externsteine, Horn; r. der Köterberg u. s. w. Denselben Weg zurück oder die Waldstrasse etwa 2 Min. weiter. Hier (Wegweiser) den Grasweg l. in den Schüsselgrund hinunter. In 20 Minuten auf die Chaussee nach Paderborn. Diese geht man l.; in 30 Min. zurück nach den Externsteinen.

2) Nach den **Wiggengründen, Berlebecker Quellen, Berlebeck** und zurück (im Ganzen 3 St.) s. T. 76 und das oben Gegebene.

3) Nach **Kohlstaedt**: Entweder die Chaussee nach Paderborn (durch Wald): $1\frac{1}{2}$ St. Oder die Waldstrasse zum kleinen Rigi (30 Min.), und derselben nach auf den Barnacken (454 m). Wo sie aufhört (25 Min.), gehe man den Waldweg (Wegweiser: Padberg). Nach 8 Min. auf eine Waldblösse. Hier (Wegweiser) halte man sich r. Nach 8 Min. wieder Wegweiser. Man wähle hier den Weg l. durch junge Eichen, der nach 10 Min. durchs Wildgatter führt; nachher l. im Thale hinunter auf die Chaussee (17 Min.). Der ganze Weg führt durch prächtigen Wald. Die Chaussee führt nach wenigen Min. ins Dorf Kohlstaedt hinein. Unten am Ende desselben (15 Min.) Gasthaus Schiffmann, freundlicher Garten, Sommerfrische, Massenquartier; Gasthaus von Otto in der Mitte des Dorfes mit kleinem Garten; Bierbrauerei; Kalkbrennerei. Zurück denselben Weg, oder die Chaussee, oder über den **Kreuzkrug**: Vom Whs. Schiffmann die Chaussee nach Paderborn 2 Min. Dann r. ab und geradeaus in 20 M. auf die querlaufende Eichenallee. In dieser Doppelallee von zum Teil schönen, alten Eichen und Buchen gelangt man r. in 33 Min. zum Wildgatter. Hier l. der Kreuzkrug (Forsthaus). Wegweiser. Der chaussierte Waldweg r. führt zuerst über eine Waldblösse, dann durch Tannenwald und Laubwald in $1\frac{1}{2}$ St. nach den Externsteinen zurück. Vom Kreuzkrug kann man auch die Waldstrasse nach den Berlebecker Quellen und Berlebeck gehen ($1\frac{1}{4}$ St.) und von hier nach den Externsteinen zurückkehren ($1\frac{1}{2}$ St.).

4) Nach der **Silbermühle** ($\frac{3}{4}$ St.) und auf den Velmerstot (im Ganzen 80 Min.). Zurück denselben Weg oder mit Bahn von Leopoldsthal oder Sandebeck nach Horn. S. T. 71.

5) Nach dem **Hermannsdenkmal, Detmold** u. s. w., s. T. 76.

6) Nach **Horn** auf der Chaussee in 25, Bhf. Horn-Meinberg in 45, Bad Meinberg in 75 Min. Die alte Lippische Stadt Horn (1830 E.), Station der Bahn Herford-Himmighausen, war früher stark befestigt. Noch jetzt sind Reste der Befestigungswerke vorhanden, auch mehrere interessante alte Gebäude.

Gasthof „Zum Teutoburger Hof“ am Markt (aus dem 16. Jahrh.; sehenswertes Jagdzimmer, Sommerfrische), Gasthof „Zur Post“ (Massenquartier), Ratskeller. Von Horn Post an den Externsteinen vorbei nach Lippspringe und Paderborn in 3 St. Regelmässige Omnibus-Verbindung mit Meinberg. S. T. 77.

71) Externsteine — Velmerstot (80 Min.) — Stat. Leopoldsthal (25 Min.) oder Stat. Sandebeck (1 St.) oder Stat. Altenbeken ($2\frac{1}{2}$ St.).

Der viel durch Wald führende Weg kann nach Belieben verkürzt oder verlängert werden, indem man früher oder später vom Kamm nach einer der Stationen hinabsteigt. Wegweiser lassen ein Abirren vom Wege kaum zu.

Von den Externsteinen auf den Velmerstot gehe man um das Whs. herum, die Felsen r. lassend, in SO. Richtung auf Graswegen. Bis zur Chaussee 20 Min. Auf dieser 1 Min. bis zum ersten l. abführenden Fahrweg. Diesem nach, zuerst an Fichten her (nicht r. hinein), dann

hinein (schöner, meist schattiger Weg), in 28 Min. zur Silbermühle (einsam in einem Bergkessel am Silberbach gelegen; Restauration und Sommerfrische). Hinter dem Pavillon den Fussweg r. aufwärts. Nach 5 Min. Fahrweg. Diesen gehe man r. Nach 4 Min. l. hinauf durch den Wald (Wegweiser). Nach 13 Min. tritt man aus dem Walde heraus und gelangt gleich darauf an einen Steinbruch. Hier wendet man sich r. und erreicht in 12 Min. die Spitze des (lippischen) **Velmerstots** (441 m). Der südliche (preussische) Gipfel (467 m) ist bewaldet. Vermessungsstein.

Zur Orientierung: Der Stein steht mit seinen Seiten genau nach den Himmelsgegenden (sieht man in die Ebene, so ist r. S., l. N.). Im NW. der Hermann, im W. bis nach S. hin der lange, gerade hier ein Knie bildende Zug des Teutoburger Waldes. S. einige Häuser von Feldrom. Ziemlich genau im O. der Köterberg, l. davon der Schwalenberger Wald, an dessen l. Ecke der Aussichtsturm bei Schieder, l. davon Schieder. SO. vorn der Kirchturm von Sandebeck. Genau im N. Horn, r. davon Meinberg.

Von hier an die Bahn auf 4 Wegen.

1) Der nächste Weg ist der nach Bhf. Leopoldsthal (35 Min.):

In SW. Richtung abwärts steigend, kommt man nach 3 Min. an einen Wegweiser. Hier l.; nach 1 Min. den Fahrweg l. hinab. Nach 22 Min. nicht geradeaus, sondern r. In 5 Min. zu dem Gasthause „Zu den drei Linden“ (Gartenwirtschaft, Sommerfrische). Hier l., nach 2 Min. r. und auf der Chaussee in 3 Min. zum Bhf. Fahrt nach Himmighausen und (umsteigen!) weiter.

2) Etwas weiter ist der Abstieg nach Bhf. Sandebeck (1 St.):

In SW. Richtung abwärts zu einem Wegweiser. Hier l., dann auf dem Fahrwege durch den Steinbruch Silberort (mehrere Wegweiser). Nach 10 Min. geht l. ein Weg ab nach Sandebeck über Leopoldsthal (weisse Zeichen an den Bäumen). Entweder diesem Wege nach oder noch 13 Min. auf demselben Fahrwege oben weiter (Aussichten), dann l. hinab auf einem Fusswege (weisse Zeichen). Nach 12 Min. auf einen breiten Fahrweg, der nach 8 Min. in die Chaussee mündet. Auf dieser ins Dorf und im Dorfe (10 Min.) r. ab zum Bhf. (5 Min.). Von hier Fahrt nach Himmighausen und weiter.

3) Am weitesten ist der Weg nach Stat. Altenbeken: (2 $\frac{1}{2}$ St.). Vom Gipfel in SW. Richtung hinab, an 2 Wegweisern vorbei in 5 Min. in den Wald. Hier gleich r. den

Fahrweg, von dem nach 30 Schritten l. ein Fussweg zur Egge hinaufführt (Wegweiser: Rehberg, Iburg). Nach 20 Min. kommt man zu einem Steinkreuz, wo r. ein Weg nach Feldrom, l. nach Sandebeck und Himmighausen hinabführt.

Man kann hier nach dem halb preussischen, halb lippischen Dorf Feldrom schräg r. hinuntergehen: 45 Min. und von hier den am Berge l. auf halber Höhe führenden Weg einschlagen. 30 Min. von Feldrom in SW. Richtung liegen 3 Höhlen, von denen die mittlere (der Bielstein oder das Kellerloch) am leichtesten besichtigt werden kann. Sie liegt in einer tiefen Waldschlucht und ist wie die ganze Mulde vermutlich durch Einsturz der Gebirgsschichten entstanden.

Am besten geht man hier geradeaus, biegt aber nach 15 Min. l. ab (Wegweiser). Nun immer auf dem Kammwege entlang. So in 70 Min. aus dem Walde heraus und gleich darauf l. nach dem **Rehberg** (427 m, Schutzhütte.) Von der Schutzhütte (weite Aussicht) in S. Richtung den Weg hinab zum Kreuz des h. Antonius (10 Min.); dann r. (Wegweiser), nach 4 Min. den Fussweg l. (gelber Pfeil). Nach 13 Min. beim Heraustreten aus dem Walde hübscher Blick auf Altenbeken und den Viadukt. In 5 Min. über die Bahn und nach 3 Min. auf die Dorfstrasse. Hier r., durch die Unterführung, hinter dieser l. und durch die zweite Unterführung hinauf zum Bahnhof Altenbeken (10 Min.).

Wer Driburg aufsuchen will, kann vom Kreuz des heil. Antonius den Eggeweg weiter verfolgen und (den Wegweisern nach) über die Iburg in 2¹/₂ St. dort hingelangen. Auch von Altenbeken führt ein angenehmer Weg, zur Hälfte durch Wald, in 1³/₄ St. dorthin:

Vom Bhf. durch beide Bahnunterführungen r. ins Dorf Altenbeken (Gasthöfe: „Drei Linden“, „Teutoburger Hof“). Nach 10 Min., dem Teutoburger Hof gegenüber, die Strasse l. (Nach 5 Min. l. Wegweiser: Über Bullerborn, Knochen, Driburg.) Nach 10 Min. beim Eisenwerk nicht r. dem Wegweiser: Buke, Driburg folgen, sondern geradeaus durch die Unterführung den Fahrweg weiter (l. am Rande des Tannenwaldes neben dem Fahrwege herlaufender Fussweg). Nach 30 Min. r. ab, den Fussweg durch Buchenwald. Nach 15 Min. l. hinab, bald auf einen breiteren Fahrweg. Nach 12 Min. r. die starke Katzhohlquelle. Bald darauf sieht man, aus dem Walde tretend, Driburg l. vor sich liegen, das man in 20 Min. erreicht.

72) Bad Pymont.

Nach Pymont gelangt man m. Bahn von Altenbeken aus über die Stat. Himmighausen, Bergheim, Steinheim, Schieder, Lüdge in 1 St. Die Bahn führt zuerst durch einen Tunnel und dann stark bergab in das Thal der Emmer, deren Windungen sie bis Pymont und weiter folgt. Von Hannover Eisenbahnfahrt nach Pymont in 2, von Hameln in 1¹/₂, von Berlin in 5, von Köln in 4 St. Im Sommer pflegen Züge eingelegt zu werden. Während der Saison halten hier die Eilzüge Berlin-Köln.

Das altberühmte Bad **Pyrmont** (1500 E., mit Oesdorf über 3000), Hauptstadt des Waldeckschen Fürstentums gleichen Namens, mit Kreisamt, Amtsgericht, Wasserleitung, Kanalisation und neuem Krankenhaus, liegt, vor rauhen Winden geschützt, in einem durch prachtvolle Wiesen ausgefüllten, rings von meist bewaldeten Bergen umschlossenen Thalkessel der forellenreichen Emmer, an der Hannov.-Altenbek. Bahn. Den Bhf. verbindet eine mit Bäumen bepflanzte, grade auf den Kaiserplatz und die grosse Allee zuführende Strasse mit dem Bade (20 Min.).

Hotelwagen und Droschken zu jedem Zug am Bhf. Dieselben wählen gewöhnlich den näheren, durch die Gemeinde Oesdorf führenden Weg. Auch Pferdeisenbahn nach dem Bhf. sowie nach dem Salzbadehause, deren Wagen man während der eigentlichen Saison (15. Mai bis 30 Sept.: vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 10. Okt. werden Bäder nur bei ausreichender Benutzung abgegeben) bei jedem ankommenden Zuge von und nach dem Bhf. und von 6¹/₂—4 Uhr jede ganze und halbe Stunde von und nach dem Salzbadehause benutzen kann. Fahrpreis nach dem Bhf. 30 *S.*, zum Salzbad 20 *S.*, Monatskarte 5, Saisonkarte 10 *M.*

Berühmt geworden ist Pyrmont durch seine ausgezeichneten, überaus reichlich fliessenden Stahl- und Sol-Quellen, deren Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird, und seine Eisenmoorbäder (auch Säuerling).

Im letzten Jahre wurde das Bad von 17000 Personen besucht, Passanten mitgerechnet; an dieselben wurden über 100 000 Bäder abgegeben; dabei sind die Bäder nicht mitgerechnet, welche in der Wiegandschen Badeanstalt (und in dem Armenbadehause) gegeben wurden. Der jährliche Versand des Wassers beträgt über 100 000 Flaschen. Benutzt werden die Bäder vorzugsweise gegen Blutarmut, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Hautkrankheiten u. dgl. m.

Für die Badegäste ist in jeder Weise gesorgt. Fast jedes Haus nimmt Fremde auf. Die Häuser in den meist breiten Strassen sind grösstenteils mit freundlichen Vorgärten, mit Veranden und Balkons versehen, liegen von einander getrennt und bieten angenehme Wohnräume. Preis für ein Zimmer von 10 *M.* wöch. an. Dazu 3 *M.* für Bedienung. Ratsam ist, dass der Fremde nach Rücksprache mit dem Arzt gleich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, für die ganze Zeit seines Aufenthalts mietet. Für Frühstück und einfaches Abendessen sorgen die Hausbesitzer, das Mittagessen liefern die Gasthöfe. Auch in diesen finden viele Kurgäste Pension (24—28 *M.* ohne Zimmer). Für die Kurgäste Jagd und Fischerei (Forellen) frei. Im Kurhause regelmässig Réunions und Bälle, auch Künstlerkonzerte; im Theater fast täglich Vorstellungen; Gelegenheit zu Schiessübungen, Spielplätze für Erwachsene und Kinder. Ende Juli Rennen. Höhere Bürger- und Töchterchule, Pädagogium (mit Pension) des Dr. Caspari mit Berechtigung zur Versetzung nach Obersekunda. Frauengenesungsheim; Helenenkinderheim.

Gasthöfe: Grosses Badehotel am Brunnenplatz (nur während der Saison geöffnet), Hotel „Zum Lippischen Hof“, „Zur Krone“, „Waldecker Hof“: alle 3 an der Brunnenstrasse; Hotel und Pensionshaus „Café-Haus“ an der Hauptallee. Bis auf letzteres schicken diese Gasthöfe Wagen

zur Bahn. — Gasthaus Schaper, Gottwald, Vietmeyer: an oder in der Nähe der Brunnenstrasse; Meder („Zum Deutschen Garten“) an der Schillerstr.

Restaurationen. Ausser den genannten Hotels: Fürstliches Kurhaus (Rasmussen), Restauration von Knierim, Café-Haus bei Reusch, Gifftbude bei Voigt, Konditorei bei Landwehrmann, alle an der Hauptallee; Spelunke, Weinstube beim Weinhändler G. Meyer an der Bahnhofstrasse (12—2 geöffnet): originelle Kreidezeichnungen vom Professor Süss, Hempel, Engel und anderen.

Die Badeeinrichtungen sind bis auf die Privatbadeanstalt von Wigand (Fichtennadel und Eisenmoorbäder, medicinische Bäder u. dgl.), sämtlich Fürstlich und entsprechen den Anforderungen der Neuzeit. Das Stahlbadehaus (72 gut eingerichtete Badezimmer) liegt an der grossen Allee (Stahlbäder und Mischbäder, auch russische Dampfbäder und Douchen aller Art), unmittelbar daneben das Moorbadehaus; das Solbadehaus (60 Badezimmer), 20 Min. vom Mittelpunkte der Stadt entfernt in der Nähe des Bhf. (regelmässige Pferdebahnverbindung). Die Bäder werden durch heisse Dämpfe erwärmt. Preise für die Bäder: Im Stahlbadehaus: ein Wannenbad kostet 1.70 *Mk.*, ein Dampfbad 2 *Mk.*, eine Douche 1 *Mk.* (bez. 50 und 30 *S.*). Vom 15. Juni bis 31. August tritt ein Zuschlag von 30 *S.* für jedes in den St. von 8¹/₂—12 Uhr vormittags genommene Wannenbad ein. Im Moorbadehaus: ein Moorbad kostet vormittags 3¹/₂, nachmittags 2¹/₂ *Mk.* Im Solbadehaus: ein Wannenbad kostet 1.60 *Mk.*, eine Douche 1 *Mk.*, bez. 50 und 30 *S.*, Zuschlag von 20 *S.* für ein Wannenbad von 8¹/₂—12 Uhr. Auch Massage, Gymnastik, elektrische Behandlung. Flussbäder in der Emmer.

Kurabgabe: Für jeden Kur-Fremden, der sich während der Kurzeit eine Woche in Pyrmont (Oesdorf u. s. w.) aufhält: 16 *Mk.*, jede Person mehr: 8 *Mk.* Bei kurzem Aufenthalt haben Fremde eine Tageskarte zu 50 *S.* oder eine Wochenkarte zu 3 *Mk.* (Familie 5 *Mk.*) beim Hausmeister im Kurhause zu lösen.

Nähere Auskunft irgend welcher Art bei dem Fürstl. Brunnen-Direktor (Basse-Strasse).

Besuchenswert ist die **Hauptallee**, die aus prächtigen, über 200 Jahre alten Linden besteht (1668 angepflanzt). Stets sauber und trocken ist sie von Restaurationen und Läden umgeben und führt, von S. nach N. ein wenig ansteigend, gerade auf die Stahltrinkhalle zu. Etwa 20 Schritte von der letzteren befindet sich auf dem Brunnenplatz eine durch eine Einfriedigung geschützte Glaskuppel, unter welcher die Brodelquelle aufsteigt, deren Wasser mit dem der beiden anderen Stahlquellen zum Trinken und Baden benutzt wird. Neben dem Brunnentempel die gedeckte Wandelbahn, wo auch fremde Mineralwasser und Ziegenmolken ausgegeben werden.

Als diese berühmte Quelle im Winter 1863/64 neugefasst werden sollte, fand man in einer Tiefe von 4 m neben und unter den Wurzeln 1 m dicker Lindenbäume ein bronceenes Schöpfgefäss, wahrscheinlich orientalischen Ursprungs, 200 Tuchnadeln, mehr als ein Dutzend teils übersilberter, teils übergoldeter Gürtelschnallen und 2 römische Münzen aus dem 1. und 2. Jahrh. n. Chr. Geb. Man hat hieraus geschlossen, dass Gebrauch und Besuch der Heilquelle uralt sei. Alt ist auch der

Name Pymont: denn die in jener Gegend schon von Karl d. Gr. eingesetzten Grafen, die zu Lügde (1 St. von Pymont) ihren Wohnsitz hatten, nannten sich Grafen von Pymont. Jung ist dagegen die Stadt. Sie entstand allmählich zwischen den Dörfern Oesdorf im O. und Holzhausen im W. um die Heilquellen herum, nachdem die Grafen von Spiegelberg, die 1494 in den Besitz des Landes gekommen waren (bis dahin eigene Grafen, die in Lügde wohnten), Schloss Pymont erbaut hatten. Das Land kam 1547 nach dem Tode des letzten Grafen von Spiegelberg an die Grafen von Lippe, später an die Grafen von Gleichen, endlich 1625 an die Grafen von Waldeck.

Viele berühmte Männer haben hier Erholung und Heilung gesucht: Friedr. d. Gr., Peter d. Gr., Königin Luise, Lessing, Goethe, W. Humboldt, Franklin, Blücher, Moltke. Lortzing hat hier als Schauspieler und Kapellmeister „Zar und Zimmermann“ komponiert; sein Denkmal (von Uphues) N. vom Theater (1901 enthüllt).

Unmittelbar neben der Hauptallee liegt nach W. hin das im Mai 1899 eröffnete neue **Kurhaus** (v. K. Keim). Das imposante Gebäude genügt allen Anforderungen der Neuzeit und bietet prächtige Säle, behaglich ausgestattete Unterhaltungszimmer, Altane und Veranden (aber keine Zimmer zum Logieren). Hier und in der Umgebung des Kurhauses mit den schönen Anlagen und unvergleichlichen Promenaden ist der Mittelpunkt des Badelebens.

Vor dem Kurhause Konzerte der Fürstl. Kurkapelle (15. Mai—30. Sept.) nachmittags 4—6, 4 mal in der Woche abends 9—10 ($8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$) Uhr; Frühkonzert 7— $8\frac{1}{2}$ ($6\frac{1}{2}$ —8) Uhr 4 mal im Kurpark, 3 mal im Musikpavillon neben der Helenenquelle. Passanten haben 50 \mathcal{M} Eintrittsgeld zu zahlen.

In dem Park, wo wohl der heilige Anger war, auf dem sich, bevor es den Ort Pymont gab, die Fremden unter Zelten lagerten, bieten die schönen, 100 Jahre alten Alleen angenehmen Schatten. Hier befindet sich eine von der Grossherzogin von Baden geschenkte Büste der Königin Luise von Preussen, da aufgestellt, wo sie am liebsten weilte. Am Nordrande des Parkes liegt die von mächtigen Kalktuffblöcken eingefasste, erst später zur Benutzung eingerichtete Helenenquelle, deren Wasser durch grossen Reichtum an Kohlensäure sich auszeichnet und vorzugsweise als Einleitung in die stärkere Kur benutzt wird.

Am Ende des Parks der Floragarten (Gartenwirtschaft).

Vom Parke aus gelangt man in wenigen Min. zum Schloss, das an der Strasse nach Holzhausen liegt. Der jetzige Bau aus dem 18. Jahrh., sehenswerte Gemälde von Tischbein. Vom älteren Schlosse aus dem 16. Jahrh. stammt der Schlossgraben, sowie der Wall, der mit hohen, prächtigen Linden und Kastanien besetzt ist. Besonders merkwürdig unter ihnen ist eine alte Linde von mächtigem

Umfang (6 m), deren gewaltige, bis zum Boden herabreichende Aeste durch Ketten zusammengehalten werden. Gegenüber dem Schloss, das im dreissigjährigen Kriege wiederholt belagert und einigemal eingenommen ist, befindet sich der Schlossgarten mit besonders schönen Rosen (Erfrischungen zu haben). An der unteren Brunnenstrasse das Geburtshaus des Professors Drake (Gedächtnistafel).

Auch bei kürzerem Aufenthalt besucht der Fremde gern die **Dunsthöhle** und den **Königsberg**. Man gehe vom Brunnenplatze aus die Strasse hinauf zur neuen evangelischen Kirche, lasse sie l. liegen und gehe auf der Chaussee, auf die man kommt, r. weiter. Nach wenigen Min. r. ein Tannenhain; in ihm die Dunsthöhle (10 Min.). In ihr steigt das tödliche kohlen saure Gas bisweilen bis zu 2 m empor; daher ist ein Gitter herumgelegt, das dem Fremden von einem immer dort sich aufhaltenden Wächter gegen ein mässiges Trinkgeld geöffnet wird (Versuche mit angezündetem Stroh und Seifenblasen). In der Nähe der Helvetius-Hügel mit freundlicher Aussicht und der Felsenkeller (Restauration). SO. davon der **Königsberg**, sogenannt nach Friedrich dem Grossen, der während seiner Besuche 1744 und 1746 dort vorzugsweise gern sich aufhielt. Man gehe vom Felsenkeller aus die Strasse weiter an einem Steinbruch vorbei, unten in einem Bogen entweder r. (Fahrweg) oder l. (Fussweg durch Felder) auf die am Waldessaum liegende Gastwirtschaft (schöne Sitzplätze mit freundlicher Aussicht) (10 Min.) zu.

In der Nähe, an der Strasse nach dem anmutig gelegenen Friedrichsthal befindet sich unter 4 Eichen an dem Lieblingsplatz des Königs ein Denkmal von Marmor mit der Inschrift: *Fridericus Magnus fonte salutifero vires restauraturus hoc secessu gaudebat* (Friedrich der Grosse, welcher durch die heilbringende Quelle seine Kräfte wiederherstellen wollte, weilte mit Vorliebe an diesem abgelegenen Orte). In der Nähe ein Schiessstand: oben die sogenannte Hünenburg. Hier ist die Errichtung eines Bismarck-Turms in Aussicht genommen.

Lohnend eine Wanderung um den Königsberg herum in angenehmem Schatten mit wechselnden Aussichten. An der NO. Seite des Königsberges in einem von hohen Bergen umschlossenen Thale liegt **Friedensthal** (20 Min. vom Whs. auf dem Königsberg), früher eine Quäkerkolonie.

Restauration mit terrassenförmigen Gartenanlagen. Vom Brunnenplatz in Pyrmont fährt nachmittags jede Stunde ein Omnibus dorthin (Fahrpreis 30 Pf.). Weiter unten inmitten eines freundlichen Gartens Hotel „Königin Emma“ (Sommerfrische). Schlangenweg von hier auf die „Hohe Stolle“ (326 m., 40 Min.): Freundliche Aussichten.

Zurück über das unmittelbar an Pyrmont stossende Dorf Oesdorf (alte Kirche, die ältesten Teile derselben vielleicht schon aus dem 11 Jahrh.; Armen- und Krankenhaus Bethesda).

Weitere empfehlenswerte Ausflüge von Pyrmont aus:

In der Klosterallee unweit der Helenenquelle Haltestelle der Droschken, Pferde u. Esel. In betreff der letzteren feste Taxe nach der Zeit. Mietfuhrwerk bei 1 stündiger Spazierfahrt: Einspanner 2 *M.*, Zweispänner 3 *M.* Bei entfernteren und Berg-Touren muss der Preis vorher vereinbart werden. Auch in den Hotels Fuhrwerk.

1) Die **Erdfälle** (35 Min. von der Hauptallee). Man gehe die Chaussee am Schlosse vorbei nach Holzhausen. Im Dorfe r., am Ausgang wieder r. (Wegweiser Erdfälle). In 5 Min. zum ersten, von hier in 5 Min. zum zweiten Erdfall. Die Erdfälle, früher 3, jetzt nur 2, weil eine Zwischenwand eingesunken ist, sollen 1645 entstanden sein. Beide sind mit Wasser gefüllt. Der obere bildet einen grossen Trichter von 250 m Umfang, ist an der Nordwand über 50 m tief und an den steilen Ufern mit Tannen und Gesträuch bewachsen. Auf Waldwegen nach dem Fusse des **Bomberg's** (Wegweiser) (1 St.) oder hinauf nach der Sennhütte. Unterwegs an mehreren Stellen Bänke, Wegweiser, freundliche Aussichten. Schlangenweg und Allee nach Pyrmont.

2) **Lügde** (der Fahrweg führt am Bhf. vorbei, der Fussweg über Wiesen biegt gleich hinter dem Schlosse l. ab, 60 Min.), preussische Stadt v. 2650 E. Hier (Villa Liuhidi) feierte Karl der Gr. 784 das Weihnachtsfest. Hier setzte er einen Grafen ein, dessen Nachkommen später als Grafen von Pyrmont in Lügde residierten. Die neben L. stehende Kreuzkirche stammt aus dem 12. Jahrh.; noch älter ist die jetzt erneuerte, hinter L. stehende St. Kilianskirche, die an Stelle einer schon zu Karls d. Gr. Zeit erbauten Kapelle errichtet wurde; in ihr sehr alte sehenswerte Wandgemälde. Die früher wohlbefestigte Stadt wurde Ende des 17. Jahrh. dem Bistum Paderborn zuerkannt und fiel mit demselben 1803 an Preussen. Zu Fuss oder m. Bahn nach Pyrmont zurück.

3) **Bombergturm und Sennhütte**. Vom Kurhause durch die Klosterallee bis an den Wald und hier entweder den Zickzackweg oder einen bequemeren Fussweg r. hinauf zum Aussichtsturm in 45 Min.

Eine Drahtseilbahn führt in wenigen Min. vom Kurpark (Helenenquelle) bis an den Waldrand: 20 *S.*, Rückfahrkarte 25 *S.*, 8 Karten 1 *M.* Hier Restauration mit vielen schattigen Plätzen. In gutem Stand gehaltene Fusswege durchziehen von hier nach allen Richtungen den Wald. Auf dem Bomberge (320 m) steht ein eiserner Aussichtsturm von 25 m Höhe, der eine herrliche Rundschau bietet (10 *S.*); meistens Wärter da, sonst Schlüssel in der nahen Sennhütte.

Vom Turm, den Wegweisern nach, durch Wald und am Walde her in 7 Min. zur **Sennhütte** (305 m); beliebte Restauration mit freundlichem Garten, auch Sommerfrische, schattige Waldspazierwege.

Von hier die Strasse oder einen der Fusswege nach Pyrmont zurück (35 Min.); oder, meistens durch Wald, über den Schellenturm nach Friedensthal und von hier zurück (2 $\frac{1}{2}$ St.); oder über die Erdfälle auf wohl gepflegten Wegen. Man kann auch in $\frac{5}{4}$ St. durch den Wald nach Stat. Reher gehen und von hier mit Bahn nach Hameln fahren und von da zurück. Oder (auf dem Rücken bleibend) über die Hohe Stolle nach Stat. Welsede und mit Bahn nach Pyrmont. Überall ausreichende Wegzeichen.

4) Der **Schellenberg**, NO. von Pymont (312 m hoch). Entweder geht man dorthin auf dem Promenadenwege, welcher von der Helenenquelle bis an den Wald am Fusse des Bomberges und hier r. in Windungen immer im schattigen Walde bis zum Fusse des Schellenberges führt. Hier Handweiser ($\frac{5}{4}$ St.). Oder etwas weiter ($1\frac{1}{2}$ St.), über Friedenthal. Nach Friedenthal s. oben. Von hier weiter das Thal hinauf (Wegweiser) und im Hochwald in Windungen auf den Berg. Auf dem Gipfel des Schellenberges befindet sich ein **Aussichtsturm**, der aus und auf den Trümmern eines im Jahre 1184 vom Kölner Erzbischof erbauten, aber schon um 1300 zerstörten festen Bergschlosses (Schell-Pymont genannt) errichtet worden ist. Längere Zeit wohnten die Grafen von Pymont oben. Häufig besuchte die Königin Luise den eine schöne Aussicht bietenden Punkt (Luisenbuche). Reste von Wall und Graben; r. über den Bomberg hinweg sieht man das Hermannsdenkmal. Oben während der Kurzeit Restauration.

5) Der **Mühlenberg** (363 m) und Windmühle bei Baarsen (376 m) am r. Ufer der Emmer. Auf denselben sowie auf das ganze dahinter sich bis Bodenwerder und Polle erstreckende interessante Plateau mit steilen Abhängen nach der Weser führt eine bequeme, hinter der Saline beginnende Chaussee. Bis zur Windmühle zu Wagen und zu Fuss (Richtweg s. unten) gegen 2 St. Umfassende Aussicht.

6) Genussreich und bei nicht zu heissem Wetter zu empfehlen ist ein Marsch oder eine Fahrt weiter nach **Lichtenhagen** und Lüntorf und über Welsede (Haltestelle der Eisenbahn) nach Pymont zurück (5 St.), oder von Lüntorf nach Hehlen (meistens durch Wald) oder Polle (s. unter 7) und von hier mit Dampfschiff nach Emmerthal oder Hameln und mit Bahn zurück.

7) **Pymont-Polle** ($3\frac{3}{4}$ St.). Tritt man aus dem Bahnhofsgebäude Pymont heraus, so gehe man 3 Min. r. auf der Chaussee, r. unter der Bahn hindurch und den ersten Koppelweg r., der in 10 Min. an den Wald führt. 2 Min. am Walde entlang, dann (Wegweiser: Kleinenberg) l. auf einem Fusswege den Berg hinan. Nach 15 Min. l. Wegweiser: Wilhelmsblick. Aber den Fussweg nach Kleinenberg r. weiter und in 5 Min. auf den Bergrücken. Zuerst zwischen Feldern den Fussweg weiter, dann auf einem Fahrwege nach Kleinenberg. Bis hierher 1 St. (Man gelangt hierhin auch auf der Chaussee in $1\frac{1}{2}$ St.). Nun auf der Chaussee nach Baarsen 40 Min. Auf der Mitte des Weges von Kleinenberg hierher etwas l. eine Windmühle (376 m) mit umfassender Fernsicht. In 45 Min. nach Vahlbruch. Durch das Dorf; zwischen den letzten beiden Häusern l. ab auf einen Koppelweg, auf dem man in 15 Min. Dorf Meiborsen erreicht. Auf der Dorfstrasse gut 100 Schritte r., dann l. und auf die Chaussee. Auf dieser in kaum 20 Min. an den Wald; 5 Min. am Walde her, dann auf einem Fusspfade, der r. in den Wald führt (Zeichen am Baume), an einem Bach abwärts in 30 Min. nach Polle (s. T. 80). Von hier mit Dampfschiff nach Emmerthal oder Hameln und mit Bahn zurück.

Abwechslungsreiche, sehr zu empfehlende Tour, auch von Hameln aus, indem von hier der erste Zug nach Pymont benutzt wird.

7) **Hämelschenburg**, Mietfuhrwerk oder mit Bahn bis Welsede, von hier zu Fuss in 40 Min. (vgl. T. 33); oder ganz zu Fuss über Friedenthal, Hohe Stolle, Welsede (Wegweiser) und zurück von Emmerthal mit Bahn (s. T. 35).

8) **Ohrberg** bei Hameln, sehr lohnende Tour. Mietfuhrwerk (gegen 2 St.), oder Bahn nach Emmerthal und von hier zu Fuss (40 Min.), oder Bahn nach Hameln oder Hameln-Klüt und von hier zu Fuss oder mit Motorboot dorthin (s. T. 26).

9) Hameln und Klüt: Mietfuhrwerk ($2\frac{1}{2}$ St.), oder Bahn in 30 Min; vgl. T. 25.

10) Schieder; s. T. 78.

11) Externsteine; s. T. 70.

12) Detmold und Hermannsdenkmal; s. T. 69.

b. Nebentouren.

73) Detmold — Grotenburg (1 St.) — Hartrören (50 Min.) — Detmold ($1\frac{1}{2}$ St.).

Auf die Grotenburg führen bequeme Fahrstrassen; auch nach und von Hartrören kann man sich fahren lassen. Bis zum Töterdreh und zurück von Dorf Hiddesen kann man die Strassenbahn benutzen.

Vom „Lippischen Hof“ durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof „Friedensthal“: 20 Min. Die Chaussee nach Hiddesen 4 Min. Hier Fussweg l. (Wegweiser). Immer geradeaus über die Strassen hinüber, an den Hünenringen vorbei zum Gasthof und von hier zum **Hermannsdenkmal** (s. T. 68 u. 69). Von hier in S. Richtung hinunter, durchs Gatterthor, neben dem Gatter her und bald den Fussweg r. (Lieschenpfad) hinunter. Unten durch ein kleines Thor und wieder aufwärts. Auf der Höhe Bank mit vortrefflicher Aussicht auf das Denkmal; weiter durch Buchen- und Tannenwald auf einer Hochfläche r. zum Forsthouse Hartrören (50 Min.). (Whs.). Vor demselben die Waldstrasse r. hinunter ins prächtige **Heidenthal** und über Hiddesen nach Detmold zurück (kaum $1\frac{1}{2}$ St.).

Man kann auch die nach Detmold führende Waldstrasse bis dahin gehen, wo sie anfängt abwärts zu führen (Forststein 13, 14). Hier (6 Min.) schräg l. ab den Weg zwischen der Waldstrasse und der nach Lopshorn führenden Eichenallee. Nachher Eschenallee. Wo diese aufhört (14 Min.) beim Wegweiser Hiddesen, r. ab. Am Abhang des Berges (10 Min.) etwas r. tretend hat man eine der schönsten Aussichten auf das Heidenthal, die Grotenburg, insbesondere das Denkmal. Nun den betretenen Weg (Reuterpfad) weiter hinunter auf die Chaussee und r. nach Detmold (1 St.).

74) Detmold — Donoper Teich ($1\frac{1}{2}$ St.) — Lopshorn ($\frac{3}{4}$ St.) — Hartrören ($\frac{3}{4}$ St.) — Berlebeck (70—90 Min.) — Detmold (1 St.).

Herrliche Waldtour von $5-5\frac{1}{2}$ St.; abzukürzen, wenn man bis Hiddesen und von Berlebeck bis Detmold die Strassenbahn benutzt.

Bis zum Töterdreh 25 Min. (s. T. 73). Chaussee weiter durch Hiddesen hindurch, geradeaus in Wald (Gasthof „Zum Teutoburger Wald“, Sommerfrische; „Zur frischen Quelle“).

Beim Chausseestein 5,1 (45 Min., Bank) geht r. ab (Wegweiser) der Weg nach dem **Donoper Teich**. Bis zu demselben (am Kresteich vorbei) noch 15 Min. Sitzplätze mit lieblicher Aussicht.

An der r. Seite des Abflusses dieses Teiches läuft ein Fahrweg, der in 10 Min. an einem Forsthaue (Restauration) vorbei aus dem Wildpark führt. Verlässt man gleich hinter dem Abfluss den neben dem Fahrweg hinlaufenden Damm und geht l. einige Schritte hinunter, so trifft man eine klare, eisenhaltige, früher wegen ihrer Heilkraft berühmte Quelle.

Vom Donoper Teich nach Lopshorn: Man gehe in S. Richtung, den Teich hart l. lassend, auf eine Waldstrasse (Wegweiser). Diese l. bis zur Chaussee (12 Min., Stein 6,1). Auf dieser r. in 35 Min. nach **Lopshorn**. Von hier nach **Hartrören** s. T. 68. Von hier dem Wegweiser „Peterstieg“ nach. Nach 25 Min. nicht hinunter, sondern schräg r. (Wegweiser) nach dem Hangstein (s. T. 70); hier abwärts den Wegweisern folgend nach Berlebeck.

Das in einem tiefen Thal der Berlebecke gelegene, von Wiesen und meist bewaldeten Höhen umgebene Dorf (1100 E.) hat wegen seiner gesunden und günstigen Lage als Sommerfrische mehr und mehr Aufnahme gefunden. Mehrere, zum Teil neu und behaglich eingerichtete Gasthöfe befriedigen die verschiedensten Ansprüche: Gasthof zur Forelle mit frendl. Garten und Park (Pension 4—5 *M.*); Gasthof zur Sommerfrische mit Garten ($3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ *M.*); Gasthof zum Teutoburger Walde (Pension von 4 *M.* an). Am schönsten gelegen, oberhalb des Ortes Johannaberg (s. T. 70).

Lohnende Spaziergänge und Touren nach allen Seiten: nach den Berlebecker Quellen (20 Min.); nach dem Denkmal (1 St.); nach den Externsteinen über Holzhausen ($1\frac{1}{4}$ St.), durch die Wiggengründe ($1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ St.), über den Kreuzkrug nach Kohlstaedt (2 St. 20 Min.); vgl. d. T. 68—71, 76.

Nach Detmold mit der Strassenbahn oder zu Fuss zuerst auf der Chaussee oder auf einem r. laufenden Fussweg nach Heiligenkirchen und von hier durch die Anlagen des Königs- und Büchenberges ($\frac{5}{4}$ St.).

75) Detmold — Lemgo.

Mit Bahn über Lage nach Lemgo in 40 Min., von Hameln mit Kleinbahn in $1\frac{3}{4}$ St., von Stat. Blomberg mit Post 1 mal tägl. in $2\frac{1}{4}$ St. Der Bau einer Kleinbahn von Rinteln hierher ist in Aussicht genommen.

Lemgo, lippische Stadt an der Bega mit 8800 E., Stat. der Bahn Hameln—Lage, ist für den Alterthumsfreund bei weitem der interessanteste Ort des lippischen Landes. Amtsgericht. Gymnasium.

Gasthöfe: Hotel Theopold, Wülker, Losch (an der Mittelstrasse), Bahnhofshotel.

Die Stadt, welche schon im 12. Jahrh. erwähnt wird, erhielt um 1200 Stadtprivilegien und wird 1434 eine wohlbefestigte, reiche Hansastadt mit vielen hervorragenden Gebäuden genannt. Im 30jährigen Krieg hat Lemgo wiederholt schwer gelitten. Ende des 18. Jahrh. ward hier zuerst in Deutschland eine Fabrik zur Verarbeitung des Meerschaaums angelegt. Zahlreiche Wagenfabriken.

Eine Wanderung vom Gasthof Theopold aus durch die Mittelstrasse, dann l. über den Marktplatz zur Nikolaikirche, von da über den Marktplatz zurück in die Breitenstrasse, diese entlang bis zum Langenbrücker Thor mit einem Abstecher r. zur Marienkirche und über die Wälle zurück bietet die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Von den beiden lutherischen Kirchen zeigt die älteste, die Nikolaikirche, eine Hallenkirche mit 3 gleich hohen und fast gleich breiten Schiffen, gotischen und romanischen Stil gemischt. Die dreischiffige Marienkirche ist ein schöner gotischer Bau des 13. Jahrh., lange Zeit Klosterkirche der Augustinerschwester. (Das zugehörige Kloster ward 1713 in ein Jungfrauenstift verwandelt, dessen Aebtissin den sogen. Annenhof als Wohnhaus erhielt). Das mächtige, reich geschmückte Rathaus ist zu verschiedenen Zeiten des 16. u. 17. Jahrh. teils im reinen gotischen, teils im Renaissancestil erbaut. In dem zu Anfang des 18. Jahrh. in italienischem Geschmack erbauten Schloss (Lippehof) befindet sich jetzt das Gymnasium. Einen Hauptschmuck der Stadt bilden eine Anzahl steinerner Bürgerhäuser des 16. Jahrh. mit schönen Giebeln und reicher Steinsculptur und einige Fachwerkbauten mit interessanter Holzarbeit aus demselben Jahrh. (z. B. an der Breitenstrasse das im Jahre 1571 erbaute sogen. Hexenbürgermeisterhaus).

Um die Stadt führen 7 Wälle mit Alleen und Anlagen, von denen aus man Reste der mächtigen alten Stadtmauer erblickt. Auf dem schönen Kastanienwall das Denkmal des früheren Gymnasialrectors Reinert, auf dem sogen. Hohen Wall das des ersten Japanreisenden Kämpfer; sehenswert hier auch das Kriegerdenkmal v. R. Hölbe (1901).

Spaziergänge nach der Lemgoer Mark, Whs., Aussichtsturm (40 Min.); nach dem Biesterberg mit schöner Aussicht (30 Min.); nach dem Kaffeehaus Belle-Alliance. Ein beliebter weiterer Ausflug nach dem Dörenberg und Sternberg s. T. 36. Schattenlose, aber interessante Chaussee nach Detmold.

Mit Kleinbahn in 5 Min. nach Brake; das Fürstliche Schloss, dessen Hauptteil aus dem Ende des 16. Jahrh. stammt, jetzt zu Beamtenwohnungen benutzt. Auch Fahrt nach Bartrup u. s. w. (S. Thorbecke, die Bahn Lage-Lemgo-Hamel, 1897).

76) Stat. Horn-Meinberg — Externsteine ($\frac{3}{4}$ St.) — Berlebeck ($1\frac{3}{4}$ oder $1\frac{1}{4}$ St.) — Hermannsdenkmal (1 St.) — Detmold (50 Min.).

Lohnende Tour, viel im Walde, mindestens 4 St.; auch mit Wagen zu machen. Von Hameln (Pyrmont) aus am besten morgens mit der Altenbekener Bahn nach Stat. Himmighausen in $\frac{5}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. und von hier mit der Bahn Himmighausen-Herford in 20 Min.; abends von Detmold oder Horn-Meinberg auf derselben Strecke zurück.

Vom Bhf. Horn-Meinberg in 18 Min. nach Horn (Omnibus-Verbindung hierher). Über Horn s. T. 70. Auf der Chaussee nach den Externsteinen (25 Min.); s. T. 70.

Hierhin gelangt man auch auf einer längeren, aber lohnenden Wanderung vom Bhf. Sandebeck oder Leopoldsthal aus. Vom Bhf. Sandebeck auf den Velmerstot 70 Min., vom Bhf. Leopoldsthal auf den Velmerstot 45 Min. S. T. 71. Vom Velmerstot zur Silbermühle: 30 Min. Vom Gipfel gelangt man in N. Richtung über die Heide in 10 Min. an den Steinbruch. Hier l. und durch den Wald hinunter auf den Fahrweg (10 Min.). Auf diesem 4 Min. r., dann auf dem Fusswege l. in 5 Min. zur Silbermühle. Hierhin gelangt man vom Bhf. Leopoldsthal direkt in 35 Min., indem man vom Bhf. auf der Chaussee r. 3 Min., dann l. und nach 2 Min. beim Gasthause „Zu den 3 Linden“ r. geht. Weiter bis zum letzten Hause. Hinter ihm l. und am Silberbach aufwärts zur Silbermühle. Von der Silbermühle in 28 Min. auf die Chaussee nach Horn, hinüber und auf Graswegen, die Felsen l. lassend, in 20 Min. nach den Externsteinen. S. T. 71.

Von den Externsteinen nach Berlebeck entweder den direkten Weg nach **Berlebeck** ($\frac{5}{4}$ St.): Chaussee nach Holzhausen: 10 Min. (Hotel Hartmann, auch Sommerfrische von $3\frac{1}{2}$ Mk. an). Kurz vor den ersten Häusern l. ab durch Eichenwald auf den Fahrweg; hier (Wegweiser) den Fahrweg auf halber Höhe r. am Berge hin (schöne Aussicht). Man kann auch im Dorf, einige Min. hinter Hotel Hartmann l. abgehen; Wegweiser bezeichnen den Weg. Oder (meist schattiger, schönster Weg): Die Chaussee zwischen den Externsteinen hindurch, bald dahinter nicht die Chaussee l., sondern geradeaus hinauf. Auf der Höhe (Wegweiser) die Waldstrasse r. (Vorher schon Abstecher zum **kleinen Rigi** s. T. 70). Die Strasse weiter durch die Wiggengründe auf die Chaussee, diese r. zu den Berlebecker Quellen (45 Min.). Von hier am schattigsten, den Wegweisern nach, Johannaberg r. lassend, an den Wald, durchs Gatter, am Gatter her zur Grotenburg und hinauf zum Denkmal (s. T. 68). Oder von den Quellen nach Berlebeck (20 Min.), s. T. 70.

Von Berlebeck am l. Abhang des nach W. sich erhebenden Berges mit allmählicher Steigung. Wo der Weg wieder hinunterführt, l. ab, dann immer, ohne hinunterzusteigen, r., meistens am Wildzaun her. Die letzte Spitze der Grotenburg ersteigt man auf der Fahrstrasse, r. sich haltend (das Denkmal sieht man vor sich).

Von hier nach Detmold hinunter s. T. 69. Von Detmold mit Bahn zurück.

77) Bad Meinberg.

Die Eisenbahnstation Horn-Meinberg der Bahn Herford-Himmighausen ist gegen 40 Min. vom Badeort entfernt. Zu jedem Zuge Omnibus, Mietswagen, auch Post. Zu Fuss gelangt man auch hierher von Stat. Schieder aus auf meist schattenlosem, aber nicht uninteressantem Wege über Belle in $2\frac{3}{4}$ St.

Das kleine, aber freundliche, unter fürstl. Verwaltung stehende **Bad Meinberg** liegt in der Hügellandschaft vor dem Teutoburger Wald, in einem anmutigen, gegen scharfe Winde geschützten Wiesenthal, 210 m über dem Meer.

Seit 1676 bekannt, seit 1736 mehr benutzt, ist es erst neuerdings sehr in Aufnahme gekommen (1901: 1136 Kurgäste, gegen 17 000 Bäder). Saison vom 20. Mai bis 20. Sept.

Als besonders heilkräftig gilt das Pflanzenmoor und die Kohlensäure. Das an zwei Stellen in etwa 40 m Tiefe aus einer trockenen Mergelschicht hervorströmende chemisch reine Gas wird in überwölbten Räumen aufgefangen und durch Röhrenleitungen in die Badehäuser geführt. Die beiden Gasquellen liefern täglich 16 000 Kubikfuss Kohlensäure. Diese wird benutzt zu Sprudelbädern verschiedener Art, ebenso zu Gas- und Gasdampfdouchen. Dazu kommen Schwefelmoorbäder und gasreiche Salz- und Schwefelbäder; auch wird das Mineralwasser zu Trinkkuren benutzt und elektrische Therapie und Massage angewendet. Das Bad hat besonders bei Rheumatismus, Gicht und Nervenschwäche, Skrofeln und Magenleiden, Haut- und Herzkrankheiten, vor allem bei Frauenkrankheiten und Rückenmarksleiden günstige Erfolge erzielt.

Der Kurpark, 25 Morgen gross, mit freundlichen Parkanlagen, schattigen Alleen und vielen Sitzplätzen, ist von den angrenzenden Strassen ganz getrennt. In der Mitte das Brunnenhaus, in welchem eine stark wallende Stahlquelle und frei ausströmende Kohlensäure; daneben 2 Trinksteine, der eine mit Kochsalzwasser, der andere mit Eisen-Säuerling; Wandelbahn, Spielplätze; ringsherum die Badeanstalten, der Kursaal, Lesezimmer, Billardzimmer u. dgl. mehr.

Mitten durch den Park fliesst die $\frac{1}{2}$ St. oberhalb des Bades entspringende Werre.

Fürstliche Kurhäuser: Rose, Stern (je 60 Zimmer), Badehaus; Zimmerpreise von 5–25 *M.* wöchentlich, Mittagstisch im Kursaal 2 *M.* Abends nach der Karte 1–1.25 *M.*, Frühstück 75 *S.*, volle Pension von 4.50 *M.* an. Kontrolle der Brunnendirektion. Die Badezimmer geräumig und hell, in den 3 Kurhäusern.

Privatgasthäuser: „Rotes Haus“, „Zum goldenen Anker“, Gasthof A. Raedecker: Volle Pension von 2.75–3.50 *M.* Wohnungen auch in Privathäusern; auch 2 jüdische Pensionen.

Kurtaxe: I. Klasse: 4.50–10 *M.* je nach der Jahreszeit, 2 Pers. 6.75–15 *M.*, 3 und mehr Pers. 20 *M.*; II. Klasse: 2.70–6 *M.*, 4.05–9 *M.*, 5.40–12 *M.* Kurmusik nur vom 1. Juni–31. August, morgens $6\frac{1}{2}$ – $8\frac{1}{2}$, nachmittags 5–7, zweimal abends $8\frac{1}{2}$ –10 Uhr.

Preise der Bäder: Ein Salz-, Schwefel- oder Salzschwefelbad 1.40 *M.*, ein Sprudelbad 1.20 *M.*, ein Schwefelmoorbad 2.50–3.50 *M.*, eine Gasdampfdouche 70 *S.*, ein Sprudelsitzbad 70 *S.* Das Badepersonal hat keinen Anspruch auf Vergütung.

Spaziergänge: Schanzenberg, wenige Min. vom Brunnenplatz: Sitzplätze unter Bäumen mit freundlicher Aussicht. Etwas weiter das Försterhaus (ländl. Kaffeehaus) mit hochgelegendem Garten. Von

hier durch Tannenwald zur Windmühle; freundliche Aussicht auf Detmold. In der Nähe von Belle (Chaussee durch Wald, beim Försterhause r. ab) der Norderteich (80 Morgen gross): Whs. Ausflüge in den Teutoburger Wald s. T. 67-76; nach Schieder s. T. 78; nach Pymont s. T. 72.

Auskunft giebt die Fürstliche Brunnendirektion.

78) Schieder.

Schieder, Station der Hannover-Altenbekener Bahn und Ausgangspunkt der kurzen Kleinbahn Schieder-Blomberg, von Hameln in 45, von Pymont in 15, von Altenbeken in 45 Min. zu erreichen, ein Lippisches Dorf, liegt, fast rings von weit sich ausdehnendem Wald umgeben, an der Emmer und eignet sich ganz besonders zu einem ruhigen Sommeraufenthalt.

15 Min. vom Bhf. der Gasthof „Im Deutschen Hause“ (Garten, volle Pension 3-4 Mk.). Weg dorthin: Aus dem Bhf. heraustretend r., bei der Chaussee l., über die Emmer und den Park l. lassend auf die Hauptstrasse; diese einige Schritte r. Unterkommen auch in behaglich eingerichteten Privatwohnungen. Ein Pensionshaus weiter oben im Ort im Bau. Privat-Post nach Schwalenberg 3 mal täglich in 1 $\frac{1}{2}$ St.

Die **Schiederburg** (Skidroburg) gab es schon zur Zeit Karls d. Gr.; 784 feierte er nämlich auf einem Zuge gegen die Sachsen das Weihnachtsfest zu Lügde (Villa Liudihi) an der Emmer in der Nähe des sächsischen Kastells Skidroburg. Dasselbe lag wohl auf der $\frac{5}{4}$ St. von Schieder entfernten Herlingsburg (350 m), wo sich mitten im Walde Überbleibsel von Wällen und Gräben einer altsächsischen Volksburg finden. Im Innern ein Brunnen; auch weiter unten Befestigungswerke. 7 Min. vom Schloss in Schieder liegt **Altenschieder**. Der Hauptteil dieser Feste ist ein verschobenes Rechteck (260:170 m); im Westen liegt eine Vorschanze (150:120 m), NO. ein fast 300 m langer Wall mit Aussengraben als Sperre des von unten heraufführenden Weges. Kürzlich haben auf dem rings von Wald umgebenen, dem Forstmeister Maertens gehörenden Felde unter Leitung Schuchhardts Ausgrabungen stattgefunden, bei denen nicht nur Wallmauerwerk blossgelegt (einzelne Reste noch zu sehen), sondern auch im Innern Mauerwerk einer Kapelle (mit Skeletten davor), Scherben aus der Karolingischen Zeit, Messer, Hufeisen, Beile u. dgl. aus derselben oder späterer Zeit gefunden worden sind. Hieraus, aus dem Mauerwerk und der Anlage schliesst Schuchhardt (Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen, bearbeitet von Dr. C. Schuchhardt, Heft VII, Hannover 1902), dass hier ein befestigter Edelsitz (Curtis) aus der sächsisch-karolingischen Zeit lag, der bis ins hohe Mittelalter bewohnt gewesen sein wird. Er hies Schidara und hat dem Dorfe daneben den Namen gegeben, während die zu diesem Hofe gehörige Volksburg, in die sich der sächsische Edeling (der vielleicht allgemein den Namen Herling führte) mit den Seinigen in Fällen der Not zurückzog, die oben genannte Herlingsburg war. In den späteren unruhigen Zeiten (seit 900) wurde der Edelsitz ganz verlassen und die auf dem Berge gelegene Burg bezogen, die immer mehr zu einer mittelalterlichen Burg wurde.

Besuchenswert: 1) Der **Park**, welcher das noch jetzt als Sommerresidenz der Fürstl. Familie benutzte Schloss (aus der Mitte des 17. Jahrh.) umgiebt.

2) Der **Aussichtsturm** auf dem **Kahlenberge** (314 m). Hinter dem letzten Hause r. führt der Weg schräg r., zuerst durch Eichenwald, langsam bergan.

Der Turm (30 m hoch) gestattet keine ungehinderte Rundschau mehr; aber schöne Durchblicke, besonders nach dem Teutoburger Walde. Der Turm ist verschlossen; Schlüssel beim Schlosskastellan.

3) Die **Herlingsburg**: Vom Bhf. (vom Orte bis hierher 15 Min.) gehe man den Fahrweg an der Bahn nach Hameln zu bis zum dritten Bahnwärterhäuschen. Hier die Waldstrasse l., nach wenigen Min. die Waldstrasse r. und, l. sich haltend, bis etwa 50 Schritt vor dem Felde. Hier r. ab auf die Spitze des Berges (334 m): im ganzen gegen 2 St. Schöne Aussicht nach N. und O.

4) **Blomberg**: Zu Fuss $\frac{5}{4}$ bis 2 St., auch mit Benutzung der Kleinbahn. Entweder über die Emmerbrücke und die Allee geradeaus aufwärts. Oben (10 Min. von der Brücke) zur Domäne Siekhof und weiter nach Blomberg. Schattiger, aber weiter der Weg über den „Grünen Jäger“ und das Chausseehaus (s. unten 5).

Blomberg, alte lippische Stadt (3300 E.). Whs. „Zum Deutschen Hause“ bei Theopold (Logis und Frühstück 2.25 *M.*, Fuhrwerk zu haben). Sehenswert in der Stadt, die 1447 erobert und vollständig zerstört wurde, die bald nach 1500 (nach der Sage infolge der Entwendung einer Hostie) erbaute gotische Klosterkirche, in derselben das kunstreiche Grabdenkmal des Edelherrn Bernhards VII. und seiner Gemahlin. Die Burg aus dem 16. Jahrh. (einige Steinskulpturen). Post 1 mal tägl. in $2\frac{1}{4}$ St. nach Lemgo. Grossartige Nelkenzucht von Gronemann. Einen der Wege oder mit Bahn zurück.

5) **Bartrup** (schöner Weg, fast immer im Wald): $2\frac{1}{2}$ St. Weg: Emmerbrücke, Allee geradeaus, oben Fussweg, r. zum „Grünen Jäger“ (35 Min. von der Brücke). Hier die Waldchaussee geradeaus bis zum Chausseehaus (35 Min.); Whs. mit Sitzplätzen am Walde. Von hier die Chaussee in N. Richtung etwa 25 Min. Wo sie stark r. sich wendet, l. ab in 50 Min. nach Bartrup. Kleine lippische Stadt (1630 E.) mit einem 1577 erbauten, wohl erhaltenen Schloss.

6) **Winterberg** (429 m). Von dem unter 5 erwähnten Chausseehaus die nach Eschenbruch führende Waldstrasse. Bei der Gabelung r. die Höhe hinauf. Im ganzen $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ St. Weite Aussicht nach O. und N.

Von Bartrup kann man mit Bahn nach Hameln fahren, von der Herlingsburg und vom Winterberg zu Fuss in 1— $1\frac{1}{2}$ St. nach Pyrmont gehen. Mit Bahn nach Schieder zurück.

7) **Köterberg**. Entweder mit Post nach Schwalenberg (die alte Burg jetzt als Wohnung benutzt, prächtige Aussicht) in $1\frac{1}{2}$ St. und von hier zu Fuss (zuerst abkürzender Fussweg, dann Chaussee durch prächtigen Wald) in $\frac{5}{4}$ St. nach Rischenau. Oder ganz zu Fuss hierher, am schönsten nicht die Chaussee über Schwalenberg (3 St.); sondern über den Schwalenberger Wald mit dem sogen. Mört (Moor) auf dem Plateau. Man gehe in den oberen Teil des Dorfes Schieder (vom Bhf. hierher 25 Min.). Gleich hinter dem Whs. der Forstchaussee nach durch herrlichen Hochwald auf den breiten Rücken (40 Min.). Oben die Waldstrasse weiter bis in die Nähe der Jagdhütte (430 m). Dieselbe bleibt l. liegen. Geradeaus weiter einen der Waldfahrwege bis zur SO.-Ecke der Hochfläche: 40 Min. Hier ganz r. etwa 10 Min. hinunter, dann aber l. ab und geradeaus weiter. So kommt man entweder kurz vor Rischenau, oder wenn man sich zu sehr r. gehalten hat, eher auf die schöne Waldchaussee, der man l. folgt bis Rischenau (Whs. Gröne) 30 Min. (Im ganzen bis hierher $2\frac{1}{2}$ St.) Von hier (einige Wegweiser; aber erkundigen!) meistens durch Wald nach Dorf Köterberg und den steilen Kegel hinauf zum Köterberg. Über ihn s. T. 81.

8) Spaziergänge nach dem sogen. **Römerlager** (bei der Holzschneiderei): Befestigungswerke aus der Zeit Karls des Grossen; nach dem **Norderteich** bei Belle, Bad **Meinberg** u. s. w.

79) Stat. Emmerthal — Ohrberg (40 Min.) — Klüt (1 St.) — Hameln (25 Min.)

Lohnende Tour, von Pymont aus mit Benutzung der Bahn bis Emmerthal und von hier zu Fuss oder mit Benutzung des Motorboots bis Ohr oder Ohrberg und von hier zu Fuss; zuerst schattenlose Chaussee.

Vom Bhf. auf die Chaussee, diese l. nach Ohr, hindurch und 5 Min. hinter dem Dorfe, wo l. ein schöner Fussweg aufwärts führt, den **Ohrberg** hinan. Hinüber (r. sich haltend) und hinunter auf die Chaussee, dieser nach bis hinter den Tunnel (l.) Hier die Treppe l. hinauf zum **Felsenkeller**. Von hier weiter den Berg hinan zum **Klüthaus** (überall Wegweiser). Den Schlangenweg direkt hinunter nach Hameln oder über den Finkenborn oder denselben Weg zurück bis auf den Kleinschmidtsweg und diesen l. bis zur Redenallee und hier hinunter nach **Hameln**. S. T. 26 u. 25.

V. Das Wesergebiet von Hameln bis Carlshafen.

a. Haupttour.

Das Weserthal zeigt bis Hehlen noch denselben Charakter wie unterhalb Hamelns. Das beckenartige Thal, das vor Zeiten, wie die Gegend um Rinteln, ein See gewesen sein wird, ist breit und fruchtbar und mit vielen Ortschaften bedeckt. Die Berge, welche am l. Ufer dem Keuper, am r. dagegen der jüngeren Juraformation angehören, treten nur 2 mal in steilen Abhängen dicht an die Weser heran. Von Hehlen dagegen bis Holzminden ist das Thal ein anderes. Hier durchbricht der Fluss in vielen Windungen ein Muschelkalkplateau. Wo er Längsspalten folgen konnte, ist das Thal etwas breiter, für Ansiedelungen Raum lassend; wo dagegen die Schichten senkrecht durchschnitten werden mussten, befinden sich auf beiden Seiten schroffe Felsen und steile Abhänge, so dass für die Chaussee zum Teil durch Absprengen Raum hat geschaffen werden müssen. Der Uferabsturz hat vielfach eine Höhe von 225 m, während die Hochflächen (besonders am l. Ufer) ziemlich einförmig verlaufen. Von Holzminden bis Carlshafen setzt sich das Weserthal aus einer Reihe kesselförmiger Erweiterungen zusammen. Am r. Ufer senken sich sanft geneigt die waldreichen Höhen des Sollings zum Spiegel des Flusses herab; am l. erhebt sich steil und mit Klippen der schroffe Rand einer aus Muschelkalk und Keuper bestehenden Hochfläche, der von Paderborn. Zum Teil reichen diese Ränder, die bis 350 m hoch sind, hart an den Fluss heran und bieten herrliche Aussichtspunkte.